Barrierefrei wandern in Vorarlberg

Mit dem Rollstuhl ins Grüne –
Routen zwischen Bodensee und Montafon

Impressum
Herausgeber: ÖZIV – Zivil-Invalidenverband Vorarlberg, Bregenz,
in Kooperation mit dem Amt der Vorarlberger Landesregierung und der
Vorarlberg Tourismus GmbH.
Wanderroutenbeschreibungen und Fotos: Dr. Helmut Tiefenthaler, Bregenz
Titelbild: girlfriend © Franz Pfluegl/Fotolia.com
Gestaltung: Vorarlberg Tourismus GmbH/Dornbirn
Die Routenkärtchen wurden von der Raumplanungsabteilung im Amt der
Vorarlberger Landesregierung zur Verfügung gestellt.
Druck: Hecht Druck Hard. Printed in Austria.

Mit dem Rollstuhl ins Grüne

Mobilitätsbehinderte Menschen erleben im Alltag so viele Einschränkungen bei der Fortbewegung, dass es viele schon aufgegeben haben, an ein vergnügliches Wandern mit dem Rolli zu denken. Das gilt vor allem für jene, die mit ihren Behinderungen von vorneherein nicht an sportliche Leistungen denken können, mit denen einzelne als Handbiker über hunderte Kilometer oder gar als Paralympiksieger von sich reden machen. Die große Mehrzahl ist bei Ausflügen auf kurze und möglichst asphaltierte Strecken und sehr oft auf Begleitpersonen angewiesen.
Erfahrungsgemäß ist es auch bei bescheidenen Ansprüchen nicht einfach, auf geeigneten Wegen in reizvolle Landschaften zu kommen und sich dabei einige Abwechslung zu gönnen. Nicht zu unterschätzen sind nebenbei Fragen nach rollstuhltauglichen öffentlichen Verkehrsmitteln, Einkehrmöglichkeiten, Freizeiteinrichtungen und Toiletten.
Zum Glück verfügt Vorarlberg dank seiner landesweit realisierten Konzepte für Rad- und Wanderwege über relativ günstige Voraussetzungen, bestehende Wege als Rollstuhlwanderwege zu nützen.

Wanderfreuden mit Abwechslung

Ein anderes Vorarlberg entdecken

Vielfalt auf kleinem Raum

Vorarlberg hat mit 5.600 Kilometern Wanderwegen eine Auswahl für alle Ansprüche zu bieten. Das liegt schon an der naturräumlichen Vielgestaltigkeit, die von den Flachlandschaften am Bodensee und Rheintal über das Mittelgebirge bis zum Alpenhauptkamm reicht.

Ein von der Landesregierung 1995 beschlossenes Wanderwegekonzept machte es möglich, die vielfältigen Chancen mit zukunftsweisenden Qualitätsstandards und einer landesweit einheitlichen Wegweisung zu nutzen. So konnte Vorarlberg österreichweit eine Vorreiterrolle übernehmen.

Für das Wandern im Rolli sind die günstigsten Voraussetzungen naturgemäß in den Talebenen zu finden. Doch oft sind es gerade die bestgeeigneten Wege, bei denen die Erholungseignung durch Besiedlung, Verkehr und andere Nutzungen beeinträchtigt ist oder das Rollstuhlfahren durch mancherlei Handicaps verleidet wird. Wer sucht, findet daneben aber dennoch so manche Bereiche, in denen freie Landschaft auch im Rolli als echtes Genusswandern erlebbar ist.

Naturnähe

Wandern im Rolli ist anders als schnelles Walking oder Jogging. Es erleichtert immerhin die für andere oft so schwer erlernbare „Entdeckung der Langsamkeit“. Das ist eine Grundvoraussetzung für eine Lebenskunst der Muße, bei welcher der Philosoph Carl Peter Fröhling die Erfahrung zu schätzen weiß: „In der Muße gewinnt der Mensch ein Stück des Paradieses zurück“.
Muße verhilft zu einem anderen Wahrnehmen unserer Mitwelt. Dazu gehört eine Naturnähe, bei der die Bodennähe des Rollstuhls auch Vorteile hat. Sie kann mehr aufmerksame Offenheit und eine sensiblere Naturbeziehung gewinnen helfen.

Wege für gemütliche Ausflüge

Welche Wege zum Wandern mit dem Rolli geeignet sind, hängt nicht nur von den Wegen ab. Es gibt „bewegungsbehinderte“ Personen, die selbst im Rollstuhl über eine derart sportliche Beweglichkeit verfügen, von denen andere, die auf beiden Beinen unterwegs sind, nicht einmal zu träumen wagen. Andere können sich mit Elektroantrieb eine komfortable Mobilität leisten. Hingegen sind viele pflegebedürftige Patienten gar nicht in der Lage, sich ohne fremde Hilfe vor das Haus zu wagen.

Bei derartigen Unterschieden der individuellen Bewegungsmöglichkeiten können unmöglich Rollstuhlwege für alle Bedürfnisse angeboten werden. Es gibt jedoch ein nicht zu unterschätzendes Interesse an moderater Beweglichkeit.
Dieser Nachfrage möchte das Vorarlberger Angebot an ausgesuchten Rollstuhlwegen entgegenkommen. Bei den im einzelnen beschriebenen Routen wurden bei der Auswahl im Mitwirken von kritischen Rollstuhlfahrern verhältnismäßig strenge Maßstäbe angelegt. Das beginnt mit der Suche nach landschaftlich ansprechenden Gegenden. Zugleich wird ein Hauptaugenmerk auf Strecken mit angemessenen Längen-, Breiten- und Neigungsverhältnissen und möglichst glatten Oberflächen gelegt. Mitbedacht sind ebenso gute Erreichbarkeitsverhältnisse mit dem eigenen Auto oder öffentlichen Verkehrsmitteln, rollstuhltaugliche Einkehrmöglichkeiten, Toiletten etc. Meistens lässt sich schon aus den zu den einzelnen Wandertipps vorangestellten Kurzangaben und den Karten schnell entnehmen, welche Route den eigenen Möglichkeiten und Interessen am besten entspricht.

Die Routendarstellungen unterscheiden bei den Wegverhältnissen:

Fahrwege mit Asphaltbelag
Schotterwege mit geglätteter Oberfläche

Bodensee
DEUTSCHLAND
Bregenz
SCHWEIZ
Dornbirn
Hohenems
Feldkirch
Bludenz
FÜRSTENTUM
LIECHTENSTEIN
ÖSTERREICH
TIROL
SCHWEIZ
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31

Auswahl im Überblick

Routen zwischen Bodensee und Gebirge

1. Im Gaißauer Ried / Zwischen Altem Rhein und Wetterwinkel
2. Am Eselschwanz / Spuren eines früheren Rheinlaufs
3. Im Naturschutzgebiet Rheindelta / Von Fußach zum Rohrspitz
4. Seepromenade in der Harder Bucht / Seepark und Grüner Damm
5. Auf dem Mehrerauer Bodenseeweg / Vom Festspielhaus zur Achmündung
6. Bregenzer Seeschau / Zwischen Seebühne und Hafen
7. An der Bregenzerach / Der Flussrundweg Lauterach – Rieden
8. Uferwege am Talrand / Die Runde Kennelbach – Weidach
9. Am alten Diepoldsauer Rhein / Rundweg Lustenau – Schmitter
10. Emser Himmelsnähe / Rundweg am Flugplatz Hohenems
11. In der Grünzone des Rheintals / Zwischen Mäder und Altach
12. RheinSchauen am Kadel / Mäder – Koblach
13. Ein anderes Koblach entdecken / Die Runde Wegeler – Frutz – Broma
14. In der Frutzau / Zwischen Sulz und Rankweil
15. Von See zu See / Meiningen – Paspels – Rüttenen
16. Ried und Auwald / Von Bangs nach Nofels
17. Am Rande des Fürstentums / Ein Liechtensteiner Rundweg ab Tisis
18. Wellness in Lingenau / Zwischen Dorfplatz und Bad
19. Erinnerungen ans „Wäldarbähle“ / Egg – Andelsbuch
20. Andelsbuch / Ein Wälder Kulturweg
21. „z’ Büza“ / Bizauer Dorf- und Feldwege
22. Schönenbach / Stille Erholung im Hochtal
23. Am Fuße der Kanisfluh / Von Mellau nach Schnepfau
24. „ge Sataas“ / Zwischen Schlins und Satteins
25. Angleroasen / Erholung an den Nenzinger Seen
26. Mitten im Walgau / In der Bludescher Talebene
27. Zum Venser Bild / Der Vandanser Wallfahrtsweg
28. Rodund / Energielandschaft mit Erholungswegen
29. Auf der Litzpromenade / Der Schrunser Kurgästerundweg
30. Latschau-Panorama / Auf dem Dammweg um den Stausee
31. Im inneren Montafon / Der Bahnweg St. Gallenkirch-Gortipohl

Im Gaißauer Ried

Zwischen Altem Rhein und Wetterwinkel

1

Ausgangs- und Endpunkt: Gaißau-Grenze (Parkplätze)
Öffentliche Verkehrsmittel: Bus 15 zur Hst. Gaißau-Grenze
Wegverlauf: Gaißau-Grenze (400 m) – Gaißauer Ried (397 m) – Schiffle (399 m) – Polderdamm (398 m) – Gaißau
Wegzustand: Fast durchgehend Fahrbahnbreite in der Ebene, größtenteils asphaltiert, ca. 900 m geglätteter Schotterweg
Länge: 8 km (normale Gehzeit 2 Std.)
Barrierefrei essen und trinken: in Gaißau Café-Restaurant Zoll (Schwelle, siehe nächste Seite) und Café Mokka mit Gastgarten, China-Restaurant Hu-Bin auf Schiff im Alten Rhein

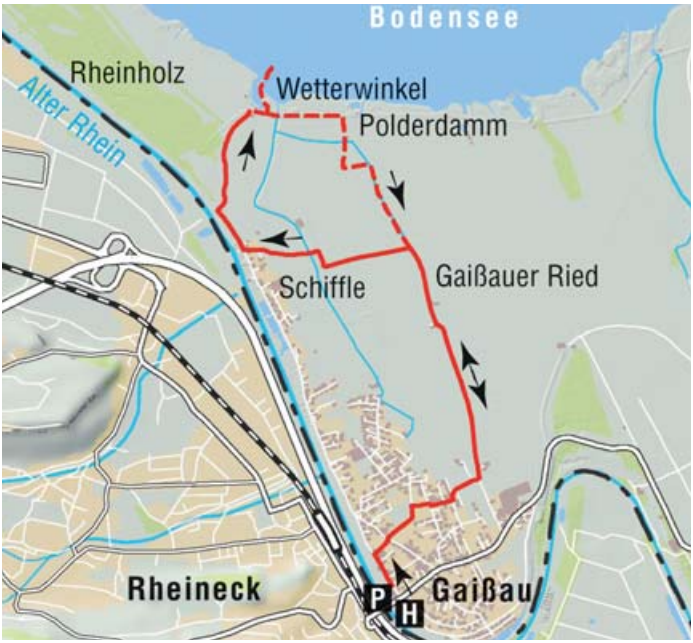
Die Route nimmt ihren Ausgang beim Wegweiser nahe der **Grenze am Alten Rhein** und folgt ein paar Minuten der Rheinstraße, von der sie bei der Rheinblickhalle nach rechts biegt. Auf einem asphaltierten Spazierweg und ruhigen Gemeindestraßen (Im Kreuzacker, Sonnenfeldgasse) erreichen wir den Ortsrand. Bei einer Wegteilung wählen wir den ins Gaißauer Ried zielenden Wirtschaftsweg, auf dem wir mit der Sonne im Rücken die Weite einer brettebenen Agrarlandschaft vor uns haben.

In der Geschichte von **Gaißau** bedeutete der Rhein abwechselnd „Brot und Not". Mit Brot ist das fruchtbare ebene Schwemmland gemeint, ebenso der frühere Zuerwerb der Rheinschiffer, Rheinholzer und Fischer. Die alten Gaißauer wussten aber auch von Notjahren, wenn der Fluss über die Ufer trat. Seitdem die Rheinmündung im Jahre 1900 zum Fußacher Durchstich verlegt und am Seeufer ein Polderdamm fertig gestellt wurde, ist diese Gefahr gebannt.

Im **Gaißauer Ried** führt die Route an einem Erdbeerhof vorbei – Direktverkauf von frisch gepflückten Erdbeeren zwischen Anfang Juni und Mitte Juli – und folgt bei der nächsten Wegteilung dem asphaltierten Sträßchen in Richtung **Schiffle**. Hier und auch später sieht man am Weg immer wieder die charakteristischen Felben. Das sind Kopfweiden, die über einem 2-4 Meter hohen dicken Stamm regelmäßig beschnitten werden.
Beim Gasthaus Patagonia bietet sich für den Rückweg die Wahl zwischen einer halbstündigen Abkürzung auf der Rheinstraße und dem etwa 45 Minuten längeren Weg über den Polderdamm. Bei unserer Route folgen wir dem Alten Rhein etwa 150 Meter nordwärts, wo ein Wirtschaftsweg nach rechts abbiegt und uns zum **Wetterwinkel** mit

Frühling im Ried

dem kleinen **Gaißauer Bootshafen** führt. Dort bietet sich die Möglichkeit, auf einem Fußweg ein Rastplätzchen am See aufzusuchen, wo in nächster Nähe auch mancherlei Wasservögel beobachtet werden können. Auf dem **Polderdamm** gelangen wir bald zu einem Wegweiser, bei dem ein Feldweg ins Gaißauer Ried und zum anschließenden Rückweg ins Dorf abzweigt.



Am Eselschwanz

Spuren eines früheren Rheinlaufs

2

Ausgangs- und Endpunkt: Höchst, Tennishalle an der Straße nach Gaißau, Zufahrt bei Bushaltestelle Birkele, Parkplatz mit Splitbelag unterhalb der Halle
Öffentliche Verkehrsmittel: Buslinien 15, 15a und 15b zur Haltestelle Höchst-Birkele
Wegverlauf: Tennishalle (403 m) – Alter Rhein – Dammweg – Gaißau-Zoll (402 m)
Wegzustand: mit geringen Höhenunterschieden durchgehend in Fahrwegbreite asphaltiert, als Radweg und teils gelb-weiß als Wanderweg markiert
Länge: 2 x 2,5 km (normale Gehzeit 2 x 35 Min.)
Barrierefrei essen und trinken: in Gaißau Café-Restaurant Zoll (niedrige Eingangsschwelle), Café Mokka mit Gastgarten, China-Restaurant Hu-Bin auf Schiff im Alten Rhein

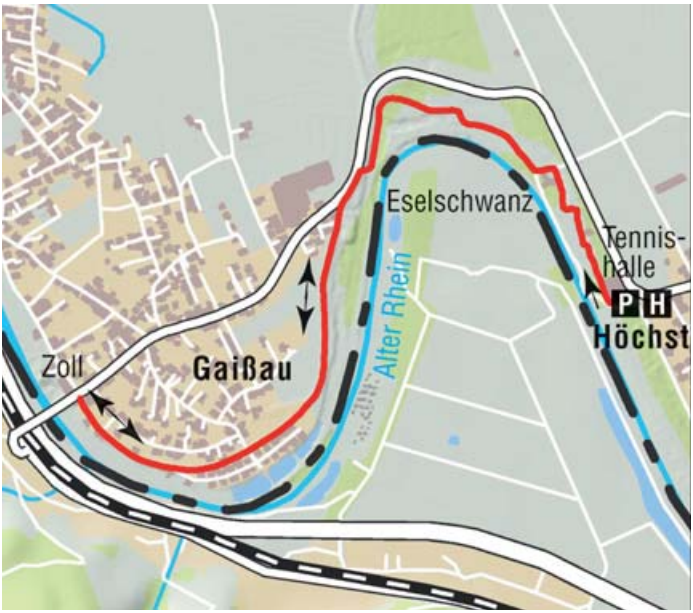
Von der **Tennishalle** folgt die Route durchgehend dem Radwanderweg, der nahe am Flussufer verläuft. Hier befinden wir uns zunächst im alten Flussbett, das bis zum Jahre 1900 zwischen Kies- und Sandbänken vom Rhein durchflossen war und hier Eselschwanz genannt wird.

Der **Eselschwanz** ist eine Rheinschleife zwischen Höchst und St. Margrethen. Der jetzt nur mehr schmale Wasserlauf hat viel vom ursprünglichen Charakter einer natürlich wilden Flusslandschaft verloren.
Der Name dieser Flussschleife hat übrigens nichts mit einem Esel zu tun. In einer Urkunde von 1369 lesen wir die Benennung „in der Islen". Damit war eine inselähnlich ins Wasser vorspringende Landzunge gemeint. Auf hochdeutsch müsste hier also von „Inselschwanz" gesprochen werden.

Bald führt uns der Weg durch einen Bereich, in dem in den vergangenen Jahren Renaturierungsmaßnahmen mit Amphibienbiotopen, Bepflanzungen und bunten Uferwiesen gelungen sind. Wo wir uns beim Werk Blum der Straßenverbindung Höchst – Gaißau nähern, erreichen wir den alten **Rheindamm**. Von da verläuft der Weg auf der Dammkrone. Diese bildet eine markante Grenze zwischen einer zum Teil heute noch urig anmutenden Flusslandschaft und dem landwirtschaftlich genutzten Kulturland des Rheindeltas. Im Blick nach vorne haben wir den Dorfrand von **Gaißau** und über dem Talrand die

Naturnah gestaltete Landschaft

Hanglagen von dem bereits im Appenzellerland liegenden Walzenhausen vor uns. Das letzte Wegstück führt zwischen Wohnbebauungen hindurch zum **Grenzübergang Gaißau-Rheineck**. Dabei lässt sich nicht überhören, dass auf der anderen Seite des Alten Rheins die Schweizer Rheintalautobahn vorbeiführt.
Nahe am Zoll können wir von der einen oder anderen Einkehrmöglichkeit Gebrauch machen, bevor wir auf derselben Route zum Ausgangspunkt bei der Tennishalle zurückkehren.



Im Naturschutzgebiet Rheindelta

Von Fußach zum Rohrspitz

3

Ausgangs- und Endpunkt: Fußach, Ortsmitte, Parkplätze bei der Pfarrkirche und außerhalb des Dorfes beim alten Sportplatz (Kies)
Öffentliche Verkehrsmittel: Landbus-Linien 14 und 15 zur Haltestelle Fußach, Altes Postamt
Wegverlauf und Eignung: Fußach, Ortsmitte (399 m) – Schöpfwerk – Rohrspitz (398 m), Radweg in der Ebene am Dammfuß mit geglättetem Schotterbelag
Weglänge: 2 x 4,3 km (normale Gehzeit 2 x 1 Std.)
Barrierefrei essen und trinken: Glashaus sowie Seerestaurant am Rohrspitz
Rollstuhlgerechte WCs: Glashaus sowie am Campingplatz beim Seerestaurant am Rohrspitz

In **Fußach** sind sowohl die Bushaltestelle wie die erwähnten Parkplätze geeignete Ausgangspunkte. Von der Ortsmitte führt eine Gemeindestraße in wenigen Minuten zum Ortsrand und zum **Polderdamm**, der das Naturschutzgebiet durchzieht.

Beim **Fußacher Schöpfwerk** folgt die Route dem Radweg am Fuße des Polderdamms zum **Rohrspitz**, einem vielbesuchten Erholungsgebiet am Bodensee. Von dort kehren wir wieder auf dem Radweg zum Ausgangspunkt zurück.

Rheindelta zwischen Fußach und Rohrspitz

Naturschutzgebiet
Das Rheindelta verdankt seine Entstehung dem Rhein, der es seit dem Ende der Eiszeit mit wechselndem Flusslauf zwischen Altem und Neuem Rhein allmählich aufgelandet hat.
Hier hatte der in den Jahren 1956-1967 gebaute 8 Kilometer lange Polderdamm durch die Entwässerung der früheren Riedflächen einen tiefgreifenden Landschaftswandel zur Folge. Um die damit verbundenen Verluste an wertvollen Feuchtbiotopen zu begrenzen, wurden die noch naturnah erhaltenen Lebensräume 1976 mit 740 Hektar Landflächen unter Schutz gestellt. Dadurch sollte vor allem die hohe Bedeutung des Rheindeltas als Brutgebiet von gefährdeten Vogelarten wie auch als Rast- und Überwinterungsgebiet von aus dem Norden kommenden Wasservögeln erhalten bleiben.

Varianten zur Wahl
Wer kürzere Wegstrecken bevorzugt, kann mit dem eigenen Auto von Höchst zum Rohrspitz fahren, wo zumeist ausreichende Parkplätze zur Verfügung stehen. Dort kann man sich auf dem Radweg beliebig weit in Richtung Fußach auf den Weg machen.

Seepromenade in der Harder Bucht

Seepark und Grüner Damm

4

Ausgangs- und Endpunkt: Hard Seepark (398 m, Parkplätze in der Umgebung der Pfarrkirche)
Öffentliche Verkehrsmittel: Buslinien 15 und 17 zur Haltestelle Hard-Kirche
Wegverlauf und Eignung: Fast durchgehend ebener Spazierweg mit gelb-weißer Markierung, in Ortsnähe zum Teil asphaltiert, zum Grünen Damm Schotterweg mit größtenteils geglätteter Oberfläche
Weglänge: 2 x 2,3 km (normale Gehzeit 1 ¼ Std.)
Barrierefrei essen und trinken: Café am See (Zugang auf Kies), Restaurant Mole am Hafen
Rollstuhlgerechte WCs: Café am See, öffentl. WC neben der Pfarrkirche zur Zeit der Gottesdienste. Auch die Pfarrkirche verfügt seitlich über eine Rollstuhlrampe.

In der **Harder Bucht** betreten wir eine Uferlandschaft, die erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ihren heutigen Charakter als Erholungsgebiet gewonnen hat. Dieser Landschaftswandel wurde durch die Verlegung der Mündungen des Rheins und der Dornbirnerach im Jahre 1900 verursacht. Die neuen Ausmündungen bewirkten durch ihre Schlammablagerungen eine Verlandung, durch welche der Hafen immer weniger zugänglich wurde. Die Sanierung erforderte eine Vorstreckung der Flussdämme und umfangreiche Baggerungen. So konnten bis 1969 im Schutze eines halbinselförmigen Dammes ein großes Seebecken mit Schiffs- und Sporthafen, ein Fischteich, der ortsnahe Seepark, ein zeitgemäßes Strandbad und andere Freizeiteinrichtungen geschaffen werden.

Boote im Binnenbecken

Unser Spaziergang beginnt im **Seepark** gegenüber der Pfarrkirche und führt auf asphaltierten Wegen nahe an das Ufer des Binnenbeckens heran. Auf einem Fuß- und Radweg kommen wir am **Fischteich** vorbei und folgen weiterhin dem parkähnlich gestalteten Ufer bis nahe zur Mündung der Dornbirnerach. Von dort gelangen wir auf dem **Grünen Damm** zwischen Binnenbecken und Bodensee bis zum Dammende an der Hafeneinfahrt. Auf dem Damm schweift der Blick bald nordwärts über den See in Richtung Lindau und zum angrenzenden deutschen Ufer, während sich in der Gegenrichtung das Dorf Hard von seiner schönsten Seite zeigt. Für die Rückkehr zum Ausgangspunkt benützen wir denselben Weg.

Wasservögel halten sich in der Harder Bucht am zahlreichsten zwischen Herbst und Frühling auf. Dann gesellen sich zu den ganzjährig anzutreffenden Möwen, Schwänen, Blesshühnern, Stockenten, Kolbenenten, Reiherenten und Haubentauchern auch viele Durchzügler und Wintergäste aus dem Norden.

Auf dem Mehrerauer Bodenseeweg

Vom Festspielhaus zur Achmündung

5

Ausgangs- und Endpunkt: Bregenz, Festspielhaus am Platz der Wiener Symphoniker, daneben Großparkplatz, Zufahrt über Mehrerauerstraße
Öffentliche Verkehrsmittel: Behindertengerechter Schiffshafen (Zugang auf Seepromenade 800 m). Bahnhof Bregenz mit Busbahnhof (nächster Zugang zum Festspielhaus entweder über gepflasterte Überführungsrampe oder über niveaugleichen Bahnübergang beim Hafen). Stadtbus 2 zwischen Bahnhof und den Haltestellen Stadion (Nähe Festspielhaus), Mehrerau und Wocherhafen.
Wegverlauf: Festspielhaus (398 m) – Mehrerau – Jachthafen – Bregenzerachmündung (Wocherhafen 398 m)
Wegzustand: Asphaltierter Rad- und Wanderweg, abgesehen von kleinen Überbrückungsrampen durchgehend eben; als Wanderweg gelb-weiß markiert
Länge: Vom Festspielhaus bis zur Abtei Mehrerau 1,3 km (15 Min.) bis zum Jachthafen 1,7 km (20 Min.), bis Wocherhafen 3,2 km (50 Min.)
Barrierefrei essen und trinken: Casino Restaurant Falstaff, Restaurant „bühnedrei" im Festspielhaus, Seecafé im Hallenbad, Kiosk Wocherhafen, Klosterkeller Mehrerau (Gastgarten), Camping Mexiko
Rollstuhlgerechte WCs: Festspielhaus, Casino Restaurant Falstaff, Sporthafen

Erholungsgebiet Wocherhafen

Die **Abtei Mehrerau** wurde 1097 von Benediktinern gegründet und entwickelte sich zum bedeutendsten Kloster Vorarlbergs. Die Zeit der Benediktinerabtei endete 1806 durch die von der bayrischen Zwischenregierung angeordnete Aufhebung. 1854 fanden Zisterziensermönche aus dem Schweizer Wettingen in der Mehrerau eine neue Heimat. Dadurch wurde das Kloster mit seinen Schulen auch wieder zu einem kulturellen Schwerpunkt. Die Neugestaltung der Klosterkirche erfolgte 1961-64 nach Plänen von Hans Purin.

Vom Bregenzer **Festspielhaus** führt die Route im Verlauf des Radweges am Stadion vorbei am Bilgeribach (mit kleiner Brückenrampe) zum **Sporthafen**. Bald darauf folgt eine Zufahrt zum Kloster Mehrerau. Dort ist mit dem Rollstuhl zwar der schöne Klosterhof, aber leider nicht die Kirche zugänglich.
Unweit des Klosters führt der Bodenseeweg am **Jachthafen** vorbei durch ein reizvolles **Naturschutzgebiet** zum **Wocherhafen** und zur **Bregenzerachmündung**. Der lange Zeit durch Kiesbaggerungen verunstaltete Mündungsbereich gewann erst nach umfangreichen Sanierungsmaßnahmen den heutigen Charakter als Erholungsoase, zugleich sogar als europäisches *Natura-2000*-Schutzgebiet.
Für den Rückweg kann entweder dieselbe Route oder der zwischen dem Wocherhafen und der Haltestelle Stadion bzw. dem Bahnhof verkehrende Stadtbus benützt werden.

Bregenzer Seeschau

Zwischen Seebühne und Hafen

6

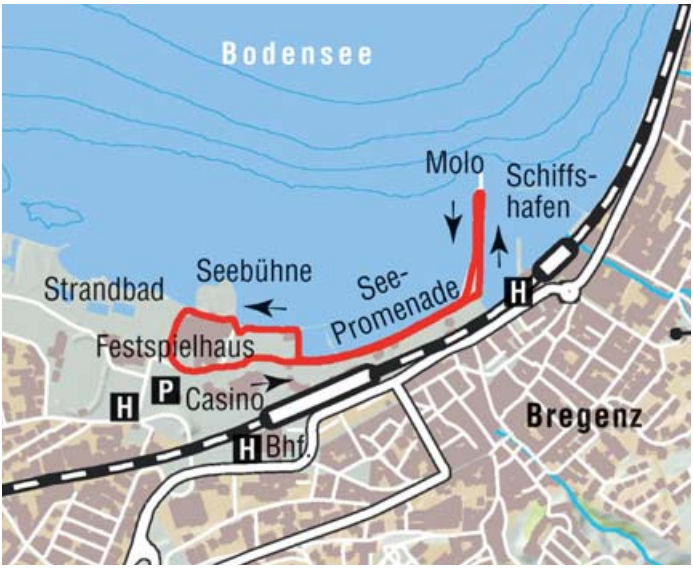
Ausgangs- und Endpunkt: Bregenz, Großparkplatz beim Festspielhaus (Zufahrt über Mehrerauerstraße). Bei Ankunft mit der Bahn oder dem Schiff kann auch der Hafen als Ausgangspunkt gewählt werden.
Öffentliche Verkehrsmittel: Behindertengerechter Schiffshafen, Bahnhof Bregenz mit Busbahnhof (nächster Zugang zum Festspielhaus entweder über gepflasterte Überführungsrampe oder über niveaugleichen Bahnübergang beim Hafen). Stadtbus zwischen Bahnhof und der Haltestelle Stadion (Nähe Festspielhaus)
Wegverlauf: Festspielhaus (398 m) – Seepromenade – Schiffshafen (398 m) – Seebühne – Parkplatz
Wegzustand: Durchgehend eben mit glattem Hartbelag.
Länge: 2,2 km (normale Gehzeit 1 Std.)
Barrierefrei essen und trinken: Casino Restaurant Falstaff, Restaurant „bühnedrei" im Festspielhaus, Wirtshaus am See mit Gastgarten, Hafenrestaurant, Mexicana Cantina Viva, CUB
Rollstuhlgerechte WCs: Festspielhaus, Casino Restaurant Falstaff, Hafen, Kunsthaus

Seepromenade

Vom **Parkplatz des Festspielhauses** führt uns die Route zwischen Festspielhaus und Casino zum **Platz der Wiener Symphoniker** und zur **Seepromenade**. Wer einen weniger begangenen Spazierweg bevorzugt, kann rechts haltend auch auf einen Fußweg durch die

Parkanlagen ausweichen. Nahe am Bahnübergang gegenüber dem Vorarlberger Landesmuseum, dem Theater am Kornmarkt und Kunsthaus gelangen wir zum Bregenzer **Schiffshafen**. Hier lässt sich auf dem 2009 neu gestalteten **Molo** genüsslich eine Runde mit wechselnden Ausblicken auf den Obersee drehen.
Für den Rückweg wählen wir zunächst die Seepromenade, bleiben zwischen **Gondelhafen** und Wirtshaus am See und danach beim Festspielhaus weiterhin am Ufer. Dabei nützen wir die Chance, die alle zwei Jahre künstlerisch neu gestaltete **Seebühne** aus der Nähe zu besehen.

Die ersten **Bregenzer Festspiele** fanden 1946 in sehr bescheidenem Rahmen statt, wobei anfangs ein im Gondelhafen verankertes Kiesschiff als Seebühne diente. Seither entwickelten sich die Festspiele mit steigenden Ansprüchen zu einem kulturellen Highlight der gesamten Bodenseeregion. Auch die 1979 am jetzigen Standort situierte Bühne und das im folgenden Jahr eröffnete Festspielhaus wurden inzwischen so umgebaut, dass Veranstaltungen von hohem Niveau geboten werden können.



An der Bregenzerach

Der Uferrundweg Lauterach – Rieden

7

Ausgangs- und Endpunkt: Lauterach, Achpark (Parkplätze in der Nähe)
Öffentliche Verkehrsmittel: Buslinie 18a zur Hst. Lauterach-Achpark oder den Linien 20 und 21 zur Hst. unter der Riedenburg
Wegverlauf: Achpark (415 m) – Eisenbahnbrücke, Unterführung (410 m) – Achweg am Riedener Ufer – Autobahnbrücke Weidach (418 m) – Lauterach Dammstraße – Achpark; zumeist als Wanderweg gelb-weiß markiert
Wegzustand: in Fahrwegbreite größtenteils fast eben, jedoch mit Rampen bei Brücken und Unterführungen, meistens geglätteter Schotterweg, ca.1/3 asphaltiert
Länge: 4 km (normale Gehzeit 1 ¼ Std.)
Barrierefrei essen und trinken: Sutterlüty-Restaurant Achpark in Lauterach; Restaurant Achstüble mit Gastgarten an der Lauterach-er Dammstraße (Nähe Eisenbahnbrücke)
Rollstuhlgerechtes WC: Sutterlüty-Restaurant Achpark

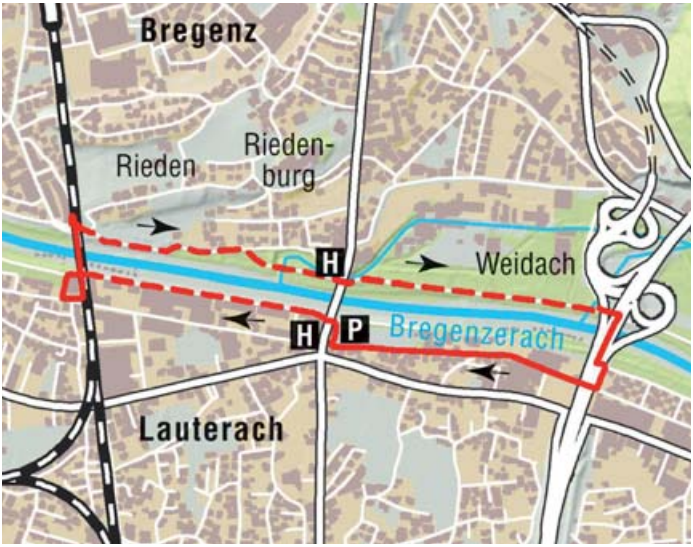
Ausgangspunkt ist der **Achpark in Lauterach**, von wo die Route flussabwärts bis zur Eisenbahnbrücke dem Dammweg folgt. Nahe bei der Brücke verrät ein verstärktes Rauschen des Flusses, dass dieser ein Hindernis zu überwinden hat. Es ist eine Felsschwelle, bei der uns das Rauschen zugleich auf eine Sehenswürdigkeit besonderer Art aufmerksam macht.

Die von der Bregenzerach freigelegte **Felsschwelle** ist ein unter dem Namen **Sandplatte** geschütztes Naturdenkmal, bei dem das Überbleibsel eines zu Stein gewordenen Sandstrandes zu sehen ist. Dieser war vor mehr als 20 Millionen Jahren Teil einer Flachküste, an dem das Spiel der Wellen schöne Sandribbeln hinterlassen hat.

Nach dem Unterqueren der **Eisenbahnbrücke** biegen wir nach links aufwärts zur Lauteracher Dammstraße ab, von der wir über eine Rampe auf die Brücke gelangen. Auf dieser überqueren wir die Bregenzerach und gelangen über die gegenüberliegende Rampe im Bregenzer Ortsteil **Rieden** zum Anton-Renz-Weg. Auf diesem nördlichen Uferweg macht uns das Rauschen der Ach neuerlich auf die hier ebenfalls einsehbare Sandplatte aufmerksam. Danach zieht sich die Route mit geringen Höhenunterschieden flussaufwärts und wechselt bei einer Wohnsiedlung auf den Zehenderweg. Zumeist fließt die Ach so ruhig dahin, dass man sie kaum hört. Nur beim Ausfluss des Werkskanals des VKW-Kraftwerks Rieden und bei ei-

Bregenzerach und Bregenzer Achweg

ner aus Felsblöcken aufgeschütteten Sohlschwelle lässt sich das Rauschen nicht überhören. Sobald wir uns der Autobahnbrücke nähern, kommt das Rauschen von motorisiertem Verkehr hinzu. Bei dieser Brücke queren wir auf einem angehängten Radwegsteg neuerlich den Fluss. Danach haben wir die Wahl, entweder auf dem geschotterten Uferweg oder auf der parallel führenden Dammstraße, einer asphaltierten Gemeindestraße mit wenig Verkehr, zum Ausgangspunkt zurückzukehren.



Uferwege am Talrand

Die Runde Kennelbach – Weidach

8

Ausgangs- und Endpunkt: Kennelbach, Sportplatz (Zufahrt von der Bregenzer Straße über Sportplatzstraße, Parkplatz beim Sportheim)
Öffentliche Verkehrsmittel: Landbus 13 und 35 zur Haltestelle Kennelbach-Siedlung (von dort über Kanalstraße zur Sportplatzstraße)
Wegverlauf/Wegzustand: Kennelbach, Sportplatz (420 m) – Achweg – Bregenz-Weidach (420 m) – Kanalweg – Schindler-Siedlung – Sportplatz. Mit Ausnahme von zwei Unterführungsrampen eben, asphaltiert oder mit geglättetem Naturbelag, als Wanderweg gelb-weiß markiert
Weglänge: 2,7 km (normale Gehzeit 1 Std.)
Barrierefrei essen und trinken: Abseits vom Weg Hotel Schwärzler im Weidach, an Werktagen im Sutterlüty-Restaurant im Achpark Lauterach
Rollstuhlgerechte WCs: Sportheim Kennelbach (Eingang auf der Rückseite), Sutterlüty-Restaurant Achpark Lauterach (an Werktagen)

Die Runde nimmt ihren Ausgang beim **Kennelbacher Sportplatz** am Ufer der Bregenzerach und führt an Wohnhäusern am Dammweg vorbei zum Waldrand. Dort endet zwar die asphaltierte Zufahrt, doch bei dem im Auwald anschließenden **Achweg** ist auch der glatte Naturbelag bequem benützbar.

Die **Bregenzerach** hatte noch in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts die fast dreifache Breite. In Kennelbach gab die 1838 in Betrieb genommene Baumwollspinnerei Jenny & Schindler mit einem Kanalbau für die Wasserkraftnutzung den Anstoß zur hochwassersicheren Eindämmung des Flusses, die später nach und nach bis zur Mündung fortgeführt wurde.

Achweg Kennelbach – Weidach

Ein Stück weit ist es im Auwald so ruhig, dass nur das Fließgeräusch der Ach zu hören ist. Das ändert sich im Bereich des Autobahnanschlusses **Bregenz-Weidach**. Dafür biegen wir nun wieder auf Hartbelag vom Achweg ab und erreichen ein paar Minuten später die Kennelbacher Straße. Dort unterqueren wir den Autobahnanschluss und folgen dem **Kanal** des Bregenzer VKW-Kraftwerks. Nach dessen Überqueren gelangen wir auf der Kanalstraße der Kennelbacher Schindler-Siedlung zur Sportplatzstraße und an der St. Antonius-Kapelle vorbei zum Ausgangspunkt beim Sportheim.

Der an der **Schindler-Siedlung** vorbeiführende **Werkskanal** erinnert an die erste Zeit der Stromgewinnung mit Wasserkraft. In der Spinnerei Jenny & Schindler wurde nämlich schon 1882 – zum ersten Mal in der Monarchie – elektrische Beleuchtung eingeführt. Am Kanal nahe der Werkssiedlung entstand in den folgenden Jahren das erste Fabrikskraftwerk Vorarlbergs. Die Verlängerung des Kanals bis ins Weidach führte zum Bau des Kraftwerkes Rieden, das 1901 die Stromversorgung der ersten Vorarlberger Gemeinden möglich machte.

Am Alten Diepoldsauer Rhein

Rundwanderung Lustenau-Schmitter

9

Ausgangs- und Endpunkt: Lustenau-Wiesenrain, Rheindamm bei Rheinbrücke (Parkplatz bei Radweg am Dammfuß)
Öffentliche Verkehrsmittel: Buslinien 17 und 51 zur nahen Haltestelle Lustenau, Philipp-Krapf-Straße
Wegverlauf: Rheindamm bei Rheinbrücke Wiesenrain-Widnau (412 m) – Diepoldsauer Ufer des Alten Rheins – Schmitterbrücke (413 m) – Lustenauer Uferweg (Rad- und Wanderweg, gelb-weiß markiert)
Wegzustand: abgesehen von Dammrampen ebene Fahrwege, größtenteils Schotterwege mit geglätteter Oberfläche, in Ortsnähe z.T. asphaltiert
Weglänge: 4,5 km (1 ¼ Std. normale Gehzeit)
Barrierefrei essen und trinken sowie rollstuhlgerechte WCs: weder unmittelbar am Weg noch in nächster Nähe, jedoch verstreut im Ortsgebiet von Lustenau (z.B. Gasthof Krönele, Reichsstraße 12)

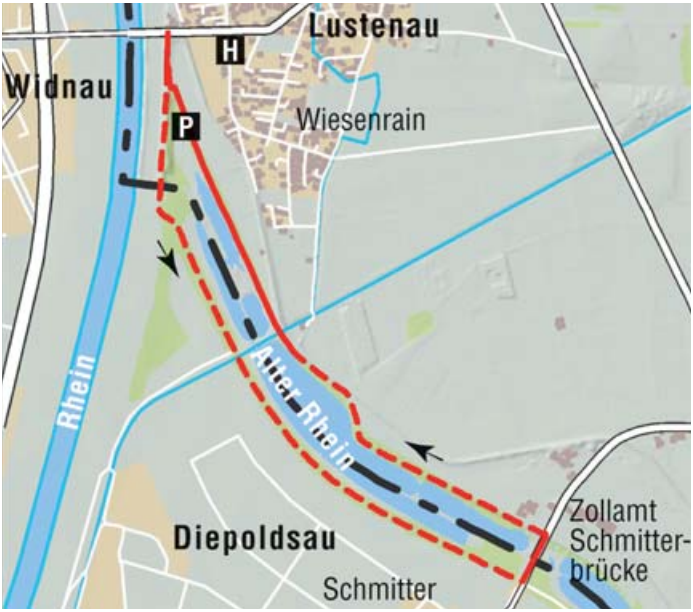
Die Rundwanderung beginnt und endet nahe der **Rheinbrücke Wiesenrain-Widnau** unweit der österreichisch-schweizerischen Staatsgrenze. Die Route verläuft zunächst am Neuen Rhein auf der Krone des Hochwasserschutzdammes und biegt bei einer Wegteilung auf Schweizer Gebiet nach links ab. Dabei gelangen wir zum tiefer liegenden **Ufer des Alten Rheins**, der hier durch einen Waldstreifen vom Weg getrennt ist. Bis Frühlingsanfang sind die Bäume und Sträucher noch unbelaubt, so dass man gute Durchblicke auf die seeähnliche Wasserfläche hat.

Die **Diepoldsauer Rheinschleife** sieht heute ganz anders aus als bis zum Jahre 1932, als der Rhein in ein begradigtes Bett westlich von Diepoldsau verlegt wurde. Bis dahin war er ein bei Hochwasser oft bedrohlich reißender Fluss, der nicht selten die Talebene überschwemmt hat. Heute hat der Alte Rhein den Charakter eines stillen Grundwassersees, der größtenteils unter Naturschutz gestellt ist. Zugleich ist er eine über die Staatsgrenze zusammenhängende Erholungsoase mit vielen Gelegenheiten für Naturbeobachtungen.

Beim Zollamt **Schmitter** queren wir auf der über die Schmitterbrücke führenden Straße wieder die Grenze und wechseln auf den **Lustenauer Uferweg**. Hier ist der Waldstreifen oft aufgelockert, so dass der Grundwassersee mit seinen Wasservögeln zum Anhalten einlädt. Dabei wechseln Baumbestände mit kleinen Wiesen und ver-

Alter Rhein zwischen Schmitterbrücke und Wiesenrain

schiedenartigen Feuchtbiotopen. Hier fehlt es auch nicht an idyllischen Rastplätzchen und Informationstafeln mit naturkundlichen Hinweisen. An zwei Stellen sind zudem Grillplätze eingerichtet. Das letzte Viertel der Rundwanderstrecke ist asphaltiert und führt an Schrebergärten und zuletzt an einem Kinderspielplatz vorbei zum Ausgangspunkt.



Emser Himmelsnähe

Rundweg am Flugplatz Hohenems

10

Ausgangs- und Endpunkt: Flugplatz Hohenems
Öffentliche Verkehrsmittel: Busverbindung zur Haltestelle Hohenems-Furchgasse (von dort durch Bahnunterführung 800 m zum Flugplatz)
Wegverlauf: Flugplatz Hohenems (412 m, Parkplatz) – Radweg parallel zum Bahngleis – Grünland (Mahd – Im Sohl) – Flugplatz; teils als Rad- und Wanderweg markiert
Wegzustand: Ebene Fahrwege mit Asphaltbelag (nur 250 m wassergebundener Naturbelag)
Länge: 3,7 km (normale Gehzeit 1 Std.)
Barrierefrei essen und trinken: Flugplatz-Restaurant (mit Aussichtsterrasse) und Fliegerstüble (Gastgarten)
Rollstuhlgerechtes WC: Flugplatz-Restaurant (2. Stock mit Lift)

Der **Flugplatz Hohenems** entstand 1949 als bescheidenes Flugfeld für Segelflieger. Mit der Zeit wurde dieses auch für kleine Motorflugzeuge benützbar gemacht und 1968 mit einem Hubschrauber-Stützpunkt des Innenministeriums ausgestattet. Nach der Gründung des Unternehmens „Rheintalflug" und der Einführung von Linienflügen nach Wien im Jahre 1984 gab es eine Zeitlang Bestrebungen für den Ausbau zu einem Regionalflughafen. Die eng begrenzten Möglichkeiten und ein gestiegenes Umweltbewusstsein legten es aber nahe, den Flugplatz Hohenems weiterhin hauptsächlich als kleinen Sportflugplatz zu verwenden.

Flugplatz Hohenems

Bei unserer Runde folgen wir zunächst 250 Meter der Flugplatzzufahrt, biegen aber vor der Bahnunterführung nach links ab. Danach begleitet die Route auf einem als Radweg dienenden Fahrsträßchen einen Kilometer lang die **Bahnlinie**. Während der Blick anfangs zum bewaldeten Talrand mit den Emser Burgen gerichtet ist, haben wir unterwegs neben der Bahn die Schweizer Rheintalberge mit der Alviergruppe und dem Appenzeller Alpstein vor Augen. Nach dem Abbiegen der Straße vom Bahndamm gelangen wir nach einigen Minuten zu einer Kreuzung, bei der wir nach rechts abzweigen. Nun führt die Route **Im Sohl** durch einen schönen Grünlandbereich zum Ausgangspunkt am Flugplatz zurück.

Wer an einem Schönwetterwochenende einem regen und vielfältigen Flugbetrieb zusehen möchte, wählt am besten die Aussichts- und Sonnenterrasse des Flugplatzrestaurants zur Einkehrrast.

In der Grünzone des Rheintals

Rundweg zwischen Mäder und Altach

11

Ausgangs- und Endpunkt: Mäder, Ortsteil Leha (Rosen Waibel, beschränkte Parkierungsmöglichkeiten an der Straße)
Öffentliche Verkehrsmittel: Ortsbus am Kumma, Linien 4 und 5 zur Haltestelle Mäder-Industriegebiet
Wegverlauf: Mäder, Leha (415 m) – Götzner Hof (418 m) – Sauwinkel – Brühlgraben (412 m) – Äuele (413 m) – Leha
Wegzustand: durchgehend asphaltierte und fast ebene Wirtschaftswege
Länge: 3,7 km (normale Gehzeit 1 ¼ Std.)
Barrierefrei essen und trinken: abseits vom Weg in Mäder Gasthaus Krone
Rollstuhlgerechtes WC: Gasthaus Krone in Mäder

Die regionale **Grünzone** des Rheintals reicht mit einer Gesamtfläche von 113 Quadratkilometern vom Bodensee bis zur Liechtensteiner Grenze. Sie wurde von der Landesregierung 1977 als Landesraumplan verordnet, um der fortschreitenden Zersiedlung der freien Landschaft wirksam Einhalt zu gebieten. Diese Freiräume sind gewissermaßen die „grünen Lungen" der Talebene mit Nutzung als Landwirtschafts- und Erholungsgebiete.

In **Mäder** führt vom Ortsteil **Leha** am Dorfrand nahe am Rhein und dem Zollamt eine fast schnurgerade Erschließungsstraße ins ebene Rheinschwemmland. Die Talsohle, die in früheren Jahrhunderten bei Rheinhochwasser immer wieder überschwemmt worden war, ist seit der Rheinregulierung und der Anlage von Entwässerungskanälen ein fruchtbares Landwirtschaftsgebiet. Nach den ersten drei Kilometern biegt die Route nach links zum **Götzner Hof** ab, steigt dort etwas an und verläuft danach auf dem alten **Rheindamm**, dem Hochwasserdamm der früheren Diepoldsauer Rheinschleife, bis zu einem Auwaldgürtel, in dem die Grundwasserseen aufgelassener Kiesabbaue verborgen sind. Von diesem als **Sauwinkel** bezeichneten Landschaftsteil führt unser Rundweg über den **Koblacher Kanal** mitten ins offene Altacher Grünland. Dabei näheren wir uns zunächst der Autobahn, wenden uns aber auf dem Wirtschaftsweg neben dem **Brühlgraben** – auch Krebsenbach genannt – westwärts bis zu einer Wegteilung nahe am Fußballstadion Schnabelholz. Dort weichen wir ausnahmsweise vom gelb-weiß markierten Wanderweg ab und biegen in ein an einem Siedlungshof vorbei in

Zwischen Mäder und Götzner Hof

die Richtung zum Alten Rhein führendes Sträßchen ein. Zwischen großflächigen Futterwiesen und Maisäckern erreichen wir kurz vor dem Götzner Hof wieder jene Flurstraße, auf der wir ausgegangen sind und nun zum Ausgangspunkt zurückkehren.

RheinSchauen am Kadel

Mäder – Koblach

12

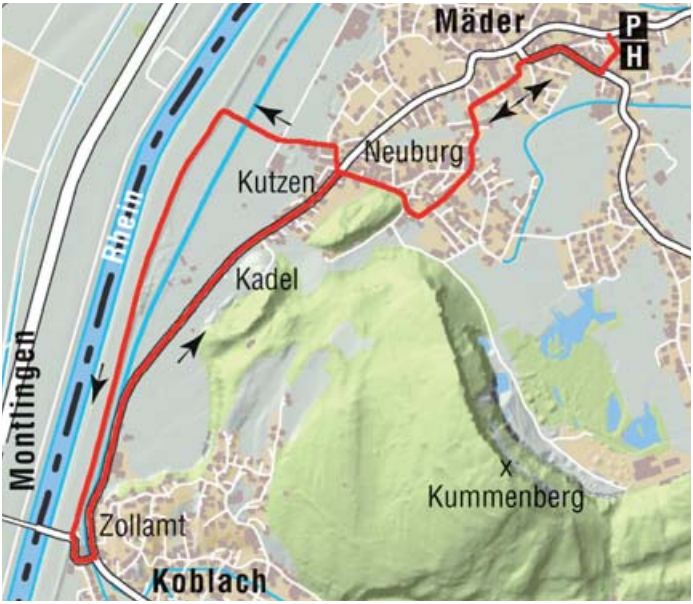
Ausgangs- und Endpunkt: Mäder Ortsmitte (Parkplätze)
Öffentliche Verkehrsmittel: Busverbindungen zur Hst. Mäder-Schule
Wegverlauf: Mäder Ortsmitte (414 m) – Kapelle Neuburg (415 m) – Kutzen (415 m) – Rheindamm – Zollamt (426 m) – Koblacher Kanal – Kutzen – Mäder; größtenteils als Radweg und/oder Wanderweg markiert.
Wegzustand: Durchgehend asphaltiert und fast eben mit Ausnahme der Zugänge zum Rheindamm
Länge: 7,2 km (normale Gehzeit 1 ¾ Std.)
Barrierefrei essen und trinken: in Mäder Gasthof Krone, in Koblach Kegelsportcenter mit Gartenwirtschaft (Di. u. Mi. geschl.)
Rollstuhlgerechte WCs: Mäder Gh. Krone, Koblach Kegelsportcenter
Tipp: Das sehenswerte urgeschichtliche Museum im Gemeindeamt Koblach ist samt WC rollstuhltauglich eingerichtet und während der Amtsstunden geöffnet.

Rheinbrücke Koblach-Montlingen

In **Mäder** geht es am Gasthof Krone vorbei auf einem Spazierweg zur Egelseestraße. Da der Fußweg nicht durchgehend asphaltiert ist, weichen wir von der Egelseestraße über die Alte Schulstraße und den nach links zum Ortsteil Baumgarten abbiegenden Radweg aus. Durch die Tavernestraße treffen wir wieder auf den markierten Wanderweg. Dieser führt durch den Weiler **Neuburg** mit der 1632 erbauten **St. Rochus-Kapelle** zur Landstraße und durch den Ortsteil **Kutzen** zum **Rheindamm**. Der darauf angelegte Rad- und Wanderweg hat eine willkommene Aussichtshöhe. Die Hauptsehenswürdigkeit ist hier aber nicht der großteils von Gebüsch verdeckte Rhein, sondern die bunte Flora der Dammböschungen. Im Blick über den

Fluss haben wir das Schweizer Rheindörfchen Montlingen und dahinter den Hohen Kasten vor uns. Beim Zollamt geht es abwärts zum Dorfrand von **Koblach**. Nun folgt unsere Route auf einem zwischen **Koblacher Kanal** und Landstraße angelegten Radweg. Auf diesem nähern wir uns dem Fuß des Kadel mit dem aufgelassenen Steinbruch und dem „Bahnhöfle" der Rheinregulierung.
Auf dem Radweg erreichen wir bald wieder den Ortsteil **Kutzen**, wo die Route auf dem Gehsteig zum anfangs benützten Weg und auf diesem ins Dorf Mäder zurückführt.

Am Bergsporn **Kadel** floß der Rhein einst so nahe wie an der berühmten Loreley vorbei. Am Ende der Eiszeit ragte der Kumma als Insel aus dem Rheintalsee heraus. Diese wurde von den Jägern der Steinzeit als Stützpunkt geschätzt. Der Bergrücken des Kadel war vor 4000 Jahren sogar schon ständig bewohnt. An diese frühen Menschenspuren finden wir in Koblach im urgeschichtlichen Museum des Gemeindeamtes anschauliche Erinnerungen. Vom einstigen Bergsporn blieb allerdings nur mehr ein kleiner Rest übrig, nachdem er von der Rheinbauleitung als Steinbruch benutzt und die Felsbrocken mit dem „Rhibähle" für die Dammbauten bis zur Mündung befördert wurden.



Ein anderes Koblach entdecken

Die Runde Wegeler – Frutz – Broma

13

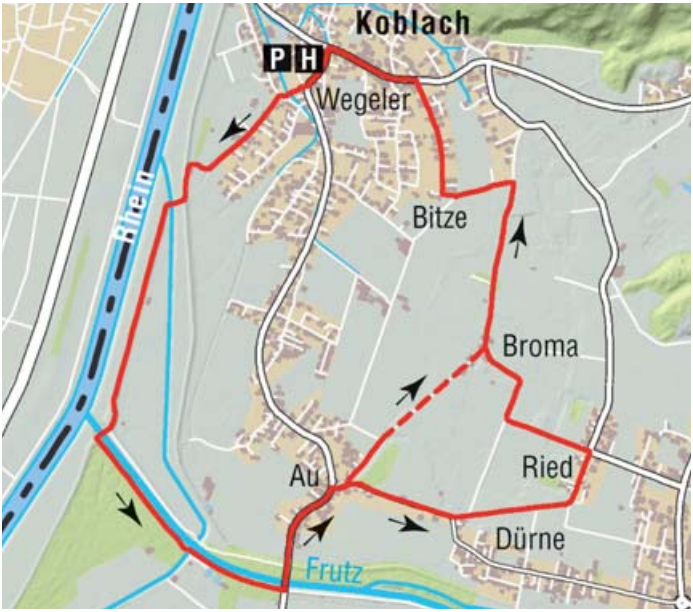
Ausgangs- und Endpunkt: Koblach, Harmoniekreuzung (Parkplätze)
Öffentliche Verkehrsmittel: Buslinie 58 zur Hst. Harmonie oder Adeg
Wegverlauf: Harmoniekreuzung (418 m) – Rheindamm – Frutzmündung (426 m) – Frutzbrücke (430 m) – Au – Broma (422 m) – Koblach
Wegzustand: geringe Höhenunterschiede, ¾ asphaltiert, sonst geglättete Schotterwege; als Wanderweg gelb-weiß markiert.
Weglänge: 6 bis 7 km je nach Variante zwischen Au und Broma (normale Gehzeit 1 ½ Std. bis 1 ¾ Std.)
Barrierefrei essen und trinken: Gh. Harmonie (Gastgarten), Kegelsportcenter bei Rheinbrücke
Rollstuhlgerechtes WC: Kegelsportcenter, Gemeindeamt
Tipp: Das sehenswerte urgeschichtliche Museum im Gemeindeamt Koblach ist samt WC rollstuhltauglich eingerichtet und während der Amtsstunden geöffnet.

Vom **Harmonieplatz** im Ortsteil **Wegeler** bleiben wir bis zur Abzweigung in Richtung Tennisanlage auf dem Gehsteig der Ortsdurchfahrt. Auf der Ehbachstraße erreichen wir den Dorfrand und am **Ehbach** den **Rheindamm**. Auf diesem geht es ein Stück flussaufwärts zur **Frutzmündung**, danach auf dem südlichen Frutzdamm zur Brücke der Landesstraße. Auf dem Gehsteig queren wir neuerlich die Frutz und gelangen in den tiefer liegenden Ortsteil **Au-Rheinmahd**, wo wir im Sinne der Wegweisung nach rechts abbiegen.
Zur Fortsetzung des Rundwegs bieten sich nun **zwei Varianten**. Wir können schon am nahen Waldrand nach links abzweigen. Dann verlassen wir in der nächsten Linkskurve die Straße und halten auf einem 450 Meter langen Schotterweg geradeaus auf den Ortsteil

Koblacher Riedwiesen mit Blick zum Kapf

Broma zu. Hier führt der Weg an Riedwiesen vorbei, die im Frühling mit einer farbenfrohen Flora das Auge erfreuen. Wir können diese reizvolle Landschaft auch auf einer bis Broma durchgehend asphaltierten Verbindung kennen lernen, müssen dann jedoch den Umweg über den Ortsteil **Ried** in Kauf nehmen.
Ab **Broma** führt die Route auf einem wenig befahrenen Flursträßchen geradeaus. Nach 700 Metern kommen wir zu einer Wegteilung, von der wir nach links abbiegend den Dorfrand im Ortsteil **Bitze** erreichen. Auf der anschließenden Wohnstraße kehren wir wieder zur Ortsmitte von Koblach zurück. Bis hierher haben wir auf dem Rückweg den Hausberg Kumma vor Augen.

Der 667 m hohe **Kumma**, auch Kummenberg genannt, ist zwar einer der kleinsten Berge Vorarlbergs, doch als Zeuge einer Jahrtausende zurückreichenden Geschichte ist er so bedeutend wie kaum ein anderer im Lande. Hier gab es schon in der Steinzeit menschliche Behausungen, als die versumpfte Talebene noch kaum bewohnt war. Im Mittelalter wurde der Kumma auf andere Weise zu einem Markstein in der Geschichte. Als die ihn umschließende Herrschaft Neuburg 1363 von Habsburg erworben worden war, wurde er zum ersten Stück Österreich auf Vorarlberger Boden.



In der Frutzau

Zwischen Sulz und Rankweil

14

Ausgangs- und Endpunkt: Bahnhaltestelle Sulz-Röthis (Parkplatz)
Öffentliche Verkehrsmittel: Regionalzüge zur Bahnhaltestelle (Rampen zu den Bahnsteigen). Buslinie 63 zum Haltestellenweg (400 m vom Ausgangspunkt)
Wegverlauf: Bahnhaltestelle Sulz-Röthis (458 m) – nördlicher Dammweg – Schwimmbad Vorderland (474 m) – Schwimmbadsteg (475 m) – südlicher Dammweg – alte Eisenbahnbrücke(462 m) – Bahnhaltestelle Sulz-Röthis; insgesamt als Rad- und Wanderwege markiert
Wegzustand: Fahrwegbreite mit geringen Höhenunterschieden und wenig Kraftfahrzeugverkehr. Bis zur alten Eisenbahnbrücke asphaltiert, sonst Schotterwege mit geglätteter Oberfläche
Länge: 3,7 km (normale Gehzeit 1 Std.)
Barrierefrei essen und trinken: Wiedi's Jausenstation bei der Haltestelle Sulz-Röthis; Schwimmbad Vorderland
Rollstuhlgerechtes WC: Sulz, Schwimmbad Vorderland

Gedeckter Schwimmbadsteg

Das Vorderland verdankt der **Frutz** den großflächig bis zum Rhein reichenden fruchtbaren Schwemmfächer, den der Fluss im Laufe der vergangenen 15.000 Jahre aufgeschüttet hat. Bei dieser Ausdehnung wird auch bewusst, welche Bereiche die Frutz einst bei Hochwasser zu überfluten vermochte. Daher die großen Respektabstände, die man in Rankweil und Sulz bei der früheren Besiedlung eingehalten hat. Erst die im 20. Jahrhundert bei der Eindämmung erreichten Fortschritte machten es möglich, sich beim Bauen dem enger gewordenen Auwaldstreifen zu nähern.

Von der **Bahnhaltestelle Sulz-Röthis** führt die Route auf asphaltierten Fahrwegen in Bahndammnähe durch ebenes Grünland zur **Frutz**. Im **Auwald** zieht sie sich an der alten Eisenbahnbrücke vorbei flussaufwärts. Am Damm ist der dichte Bewuchs so weit vom Wasser abgehoben, dass sich hier im Unterschied zur typischen Flussau ein Mischwald mit vielerlei Baum- und Straucharten entwickeln konnte. Dass darin auch viele Vogelarten zu Hause sind, lässt sich im Frühling bei den vielstimmigen Morgenkonzerten feststellen.
Nach einer halben Stunde erreichen wir das **Schwimmbad** Vorderland und wechseln auf dem **Schwimmbadsteg** auf die Dammkrone des bewaldeten Rankweiler Ufers. Wir begleiten die Frutz nun in der Fließrichtung bis zur **alten Eisenbahnbrücke**, nach deren Überquerung sich unsere Flussrunde schließt. Von da kehren wir auf dem asphaltierten Fahrweg zur Bahnhaltestelle zurück.

Von See zu See

Meiningen – Paspels – Rüttenen

15

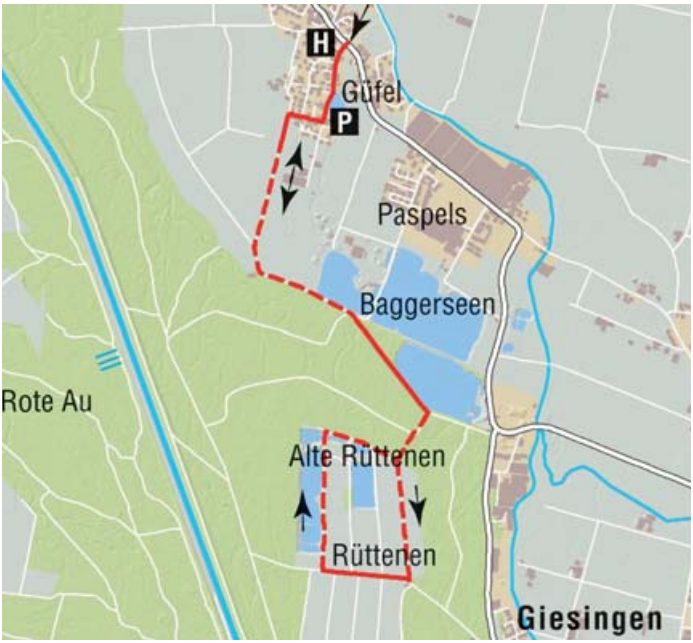
Ausgangs- und Endpunkt: Meiningen, Tannenfeld (Parkplatz Tannenfeldgasse beim Anglerparadies Güfel)
Öffentliche Verkehrsmittel: Buslinie 61 zur Haltestelle Meiningen-Oberdorf, von dort über die Tannenfeldstraße zum Angelerparadies Güfel
Wegverlauf: Tannenfeld (427 m) – Baggerseen Paspels (432 m) – Rüttenen (437 m), durchgehend als Wanderweg gelb-weiß markiert
Wegzustand: zumeist Schotterwege mit geglätteter Oberfläche und Fahrwegbreite, ca. ¼ asphaltiert
Länge: 7,4 km (normale Gehzeit 1 ¾ Std.)
Barrierefrei essen und trinken: Anglerparadies Güfel mit der Möglichkeit Forellen selbst zu angeln (Winterpause 27.10. bis 1.2., sonst täglich geöffnet)
Rollstuhlgerechtes WC: Anglerparadies Güfel

In **Meiningen** ist das **Anglerparadies Güfel** mit seinem Fischteich Ausgangs- und Endpunkt unseres Ausflugs. Von da nähern wir uns auf der Tannenfeldstraße dem westlichen Ortsrand, biegen auf den Riegelweg nach rechts und danach auf dem Paspelsweg nach links ab. Nun strebt die Route geradeaus auf den Auwald zu. Vom Wegweiser **Sinderstall** führt der Weg am Waldrand an einem der **Baggerseen von Paspels** vorüber, bei dem der Kiesabbau im Grundwasser noch voll im Gange ist. In einer Rechtskurve wechseln wir auf eine schnurgerade angelegte und asphaltierte Zufahrt. Hier kommen wir an einem anderen Grundwassersee vorbei. Bei diesem ist der Kiesabbau zwar ebenfalls noch nicht abgeschlossen, doch der See macht mit seinem bewaldeten Ufer bereits einen natürlichen Eindruck. Bei der nächsten Wegteilung halten wir nach rechts und ge-

Ehemaliger Baggersee in der Alten Rüttenen

langen nach dem Durchqueren eines Waldstreifens in die **Rüttenen**. Das ist eine brettebene und ringsum von Wald umgebene Rodungsinsel. Der nun als **Rundweg Alte Rüttenen** bezeichnete Fahrweg führt zwischen Äckern und Grünland südwärts geradeaus mit Blick auf den Rätikon. Danach wenden wir uns nach rechts mit Blick auf die nahen Schweizer Berge, auf einer 400 Meter langen Strecke zur Abwechslung auf Asphalt. Der folgende Wegweiser lässt uns neuerlich nach rechts abzweigen. Nun führt ein idyllisches Sträßchen in das eigentliche Erholungsgebiet der Alten Rüttenen, wo sich mehrere Waldseen aneinander reihen.

Die **Baggerseen** der Rüttenen haben heute etwas so reizvoll Natürliches an sich, dass man sich kaum mehr vorstellen, dass diese zur Zeit des Kiesabbaus einen recht unschönen Anblick geboten haben Die Zufahrt führte lange Zeit auch an Mülldeponien vorüber. Zum Glück hat man sich mit dieser Landschaftszerstörung nicht abgefunden. Heute sind die Alten Rüttenen sogar ein Beispiel für eine naturgemäße Landschaftspflege. Dem Engagement von Naturfreunden ist es hier zudem gelungen, wieder Feuchtlebensräume für Amphibien zu schaffen.



Ried und Auwald

Zwischen Bangs und Nofels

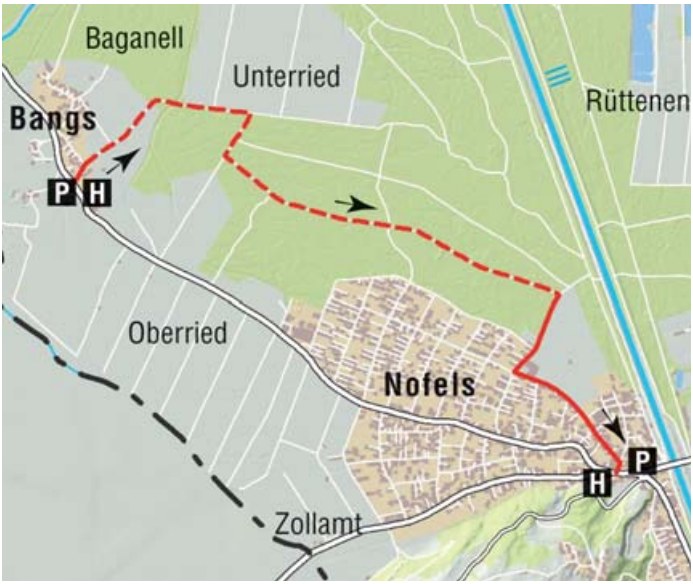
16

Ausgangspunkt: Feldkirch-Bangs, Gh. Stern (Parkplatz bei der Kirche)
Endpunkt: Feldkirch-Nofels Ortsmitte (Parkplatz bei der Kirche). Ausgangs- und Endpunkt können auch vertauscht werden.
Öffentliche Verkehrsmittel: Stadtbuslinien 4 und 8 zu den Haltestellen Nofels-Kirche und Bangs-Gh. Stern. Bei Ankunft mit eigenem Auto kann dieses in Nofels oder Bangs abgestellt werden und in der einen oder anderen Richtung der Bus benützt werden.
Wegverlauf: Bangs, Gh. Stern (431 m) – Unterried (432 m) – Nofels Ortsmitte (444 m); durchgehend als Wanderweg gelb-weiß markiert
Wegzustand: fast ebener und überwiegend geglätteter Schotterweg mit Fahrwegbreite, im Ortsbereich asphaltierte Gemeindestraßen
Länge: 4,1 km (normale Gehzeit 1 Std.)
Barrierefrei essen und trinken: Gasthaus Stern mit ebenerdigem Gastgarten in Bangs; Gasthaus Löwen in Nofels
Rollstuhlgerechtes WC: Nofels, Gasthaus Löwen

Das 1974 ausgewiesene **Naturschutzgebiet Bangs-Matschels** umfasst insgesamt 447 Hektar und wurde inzwischen zum europäischen *Natura 2000*-Schutzgebiet aufgewertet. Die Schutzverordnung war dringend vonnöten, um die als magere Streuewiesen genutzten Flächen mit ihrer artenreichen Flora und Fauna in ihrer Eigenart zu erhalten. Wie diese Eigenart auch das Auge erfreuen kann, lässt sich am eindrucksvollsten zur Zeit der farbenfrohen Blüte im Spätfrühling erleben. Im Unterried ist dann das Blau der Sibirischen Schwertlilie vorherrschend.

Sibirische Schwertlilien im Unterried

Die Route beginnt am Dorfrand von **Bangs** beim Gasthaus Stern und führt auf einem Feldweg in wenigen Minuten in das große von Auwald umgebene **Unterried**, das dem Naturschutzgebiet Bangs-Matschels zugehört.
Am Waldrand mit schönen alten Eichen gelangen wir zu einer Wegteilung, bei der wir nach rechts auf einen als Kiebersriedstraße angeschriebenen Forstweg abbiegen. Er führt nun auf einer Strecke von etwa 2 Kilometern durch schattigen Wald. Man sieht, dass hier der ursprüngliche Auwaldcharakter durch Aufforstungen mit Fichten verändert wurde, dass im Jungwuchs allmählich aber wieder die passendere Esche und andere Laubgehölze vorherrschend werden. Bei einer Wegteilung behalten wir den fast geraden Routenverlauf bei, bis der Forstweg am Waldrand in eine asphaltierte Gemeindestraße mündet. Von da gelangen wir auf dem Schmittengässele und der Franz-Heim-Gasse an Sportanlagen vorbei und durch ruhiges Wohngebiet zur Dorfmitte von **Nofels**.
Zur Eigenart des Ortsbildes gehört hier das Nebeneinander von alter und neuer Pfarrkirche (Altbau 1726/30, Neubau 1959/60).



Am Rande des Fürstentums

Ein Liechtensteiner Rundweg ab Tisis

17

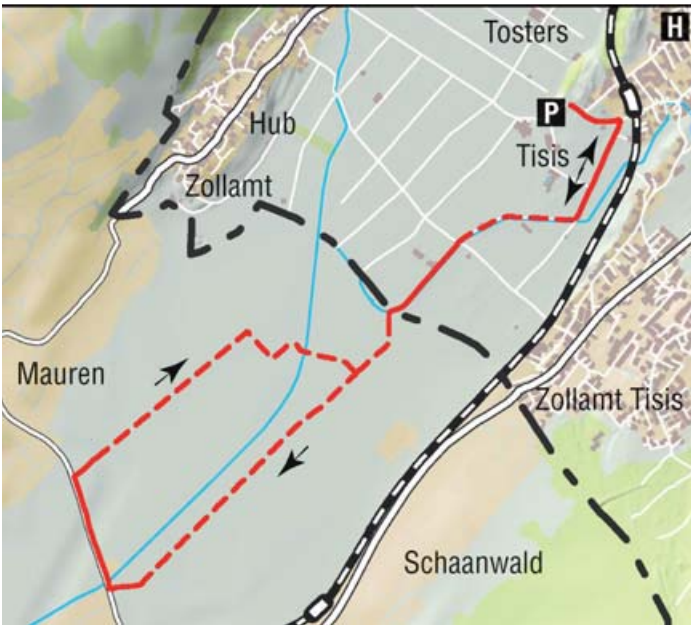
Ausgangs- und Endpunkt: Feldkirch-Tisis, Kirche St. Michael (Parkplatz)
Öffentliche Verkehrsmittel: Busverbindung zur Haltestelle Tisis-Zellerweg (über Feldweg in 10 Min. zum Ausgangspunkt)
Wegverlauf: Kirche St. Michael (458 m) – Mühlbachweg – Feldweg ab der Grenze bis zur Straße Schaanwald-Mauren – Radweg bis Birkahof (443 m) – Feldwege zum Ausgangspunkt
Wegzustand: Ebene Fahrwege mit wassergebundener Oberfläche oder Asphalt (ca. 1/3)
Länge: 6 km (normale Gehzeit 2 Std.). Als Variante ist mit halber Gehzeit auch die sehr leichte Teilstrecke bis zur Staatsgrenze empfehlenswert.
Barrierefrei essen und trinken: Birka bei Mauren (Imbiss beim Kiosk mit Gastgarten)
Rollstuhlgerechtes WC: Öffentl. WC am Friedhof der alten Tisner Kirche

Vom Parkplatz der alten Tisner Kirche wenden wir uns zunächst in Richtung Bahnhaltestelle, biegen jedoch davor einem **Bienenlehrpfad** folgend auf den Schönblickweg ab. An diesen schließt sich im **Tisner Ried** der reizvolle **Mühlbachweg** an, der uns auf einer asphaltierten Teilstrecke zur österreichisch-liechtenteinischen **Grenze** führt. Dabei haben wir in Blickrichtung auf die umgebenden Berge am eindrucksvollsten die Schweizer Alviergruppe vor Augen. Auf Liechtensteiner Seite folgt die Route nach einer Wegbiegung einem im Grünland geradeaus führenden Fahrweg bis zur Verbin-

Tisner Ried

dungsstraße Schaanwald-Mauren. Auf einem parallel angelegten asphaltierten Radweg gelangen wir zum **Birkahof** am Ortsanfang von Mauren. Dort ist neben einem Spielplatz das **Vogelparadies Birka** mit vielerlei exotischen Vogelarten kostenlos zugänglich. Die Wege zwischen den Volieren sind zwar zur Gänze eben, jedoch mit Splitbelag.
Vom kleinen Vogelpark zieht sich der Fahrweg nahe an einem Naturschutzgebiet durch die Talebene von Mauren und führt uns nach der Brücke über die Esche zur Grenze. Nun sind wir wieder auf dem vertrauten Weg – jetzt aber mit Blick auf die Berge zwischen Hoher Kugel und Hochgerach – und kommen am Mühlbach entlang zur alten Tisner Kirche zurück.

Bei der alten **Kirche St. Michael** erinnert die isolierte Lage zwischen Tisis und Tosters an den ursprünglichen pfarrlichen Zusammenhang beider Ortschaften. Nach einer Sage entstand der romanische Bau am Platz einer heidnischen Kultstätte. In Tisis diente das Gotteshaus bis 1959 als Pfarrkirche.



Wellness in Lingenau

Zwischen Dorfplatz und Bad

18

Ausgangs- und Endpunkt: Lingenau-Dorfplatz (Parkplätze). Variante Vitalhotel Quellengarten mit großem Parkplatz
Öffentliche Verkehrsmittel: Buslinien 25 und 29 zur Haltestelle Lingenau-Dorfplatz. Variante Haltestelle Hallenbad der Linie 29
Wegverlauf: Dorfplatz Lingenau (685 m) – Gschwend – St. Annakapelle (669 m) – Quellengarten – Dörnlesee – Dorfplatz; als Wanderweg gelb-weiß markiert
Wegzustand: Gehsteige und Fahrwege mit geringen Höhenunterschieden, durchgehend asphaltiert
Weglänge: 3 km (normale Gehzeit 50 Min.).
Barrierefrei Essen und trinken sowie rollstuhlgerechte WCs: Hotel Löwen und Gasthaus Traube am Dorfplatz sowie Vitalhotel Quellengarten
Barrierenfreie Freizeiteinrichtung im Nahbereich: Hallenbad mit Fitness- und Wellnesseinrichtungen im Vitalhotel Quellengarten

Wellness ist zwar ein Modewort, doch was damit als Wohlfühlen im Einklang von Körper, Geist und Seele gemeint ist, ist nichts Neues. Schon im 19. Jahrhundert konnte man allein im Bregenzerwald zwischen mehr als einem Dutzend Badgasthöfen wählen, die insgesamt ein heilsam animierendes Ambiente boten. Nach dem Grundsatz „Qualität vor Quantität" ist die Auswahl heute zwar wesentlich kleiner, dafür aber mit überdurchschnittlich ausgestatteten Schwerpunkten. Lingenau ist nun ein auch für Gäste im Rollstuhl empfohlener Erholungsort.

Am **Lingenauer Dorfplatz** vor der Pfarrkirche halten wir uns zunächst an die Straßenwegweisung in Richtung Großdorf, wobei wir schon nach wenigen Metern an der Sennerei vorbei kommen, die zu einem ersten Halt verlocken könnte. Auf dem Gehsteig geht es außerhalb des Dorfes weiter in Richtung **Gschwend** bis zu einem Wegweiser, bei dem wir auf einen Güterweg abbiegen. Dieser führt zwischen Wiesen über eine so weitläufig flache Hangterrasse, dass man meinen könnte, man befinde sich in einer Talebene. Bald erblicken wir den markanten kleinen Barockbau der **St. Anna-Kapelle** (1722 erbaut) Nach dem Überqueren der Landesstraße macht es der ebenerdige Zugang leicht, auch einen Blick ins sehenswerte Innere zu tun.
Auf dem Gehsteig der nach Langenegg führenden Straße gelangen wir zum **Quellengarten**, der Badeanlagen mit vielseitigen Zusatz-

Dörnlesee am Dorfrand

einrichtungen und ein Hotel mit Restaurant und Café vereint. Bei der nächsten Straßenkreuzung bietet sich die Möglichkeit, noch ein reizvolles Naturkleinod kennen zu lernen. Dazu biegen wir nach links auf eine Gemeindestraße ab, wo uns nach 200 Metern ein kurzer Schotterweg zum kleinen **Dörnlesee** führt. Wir kehren auf der bei einem Wegkreuz beginnenden und leicht ansteigenden Dorfstraße zum Ausgangspunkt am Dorfplatz zurück.

Erinnerungen ans „Wäldarbähle“

Egg – Andelsbuch

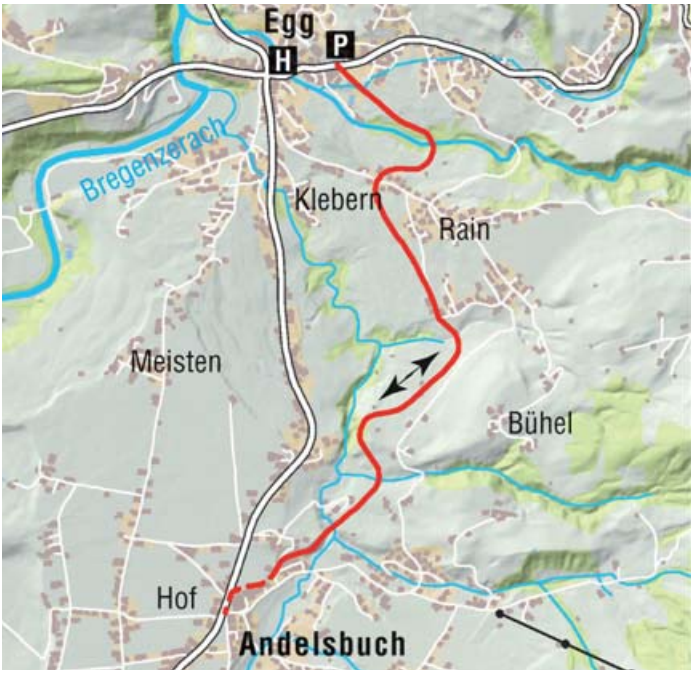
19

Ausgangs- und Endpunkt: Egg, Impulszentrum (Parkplatz)
Öffentliche Verkehrsmittel: Haltestelle Egg-Postamt – mehrere Buslinien mit relativ steilem Zugang zum Ausgangspunkt
Wegverlauf: Egg Impulszentrum (553 m) – alte Bahntrasse – Andelsbuch (615 m); als Wanderweg gelb-weiß markiert
Wegzustand: in Fahrwegbreite fast zur Gänze asphaltiert, mit durchschnittlich 2 % Längsneigung, in Andelsbuch ca. 180 m geglätteter Schotterweg
Weglänge: 2 x 3 km (normale Gehzeit insges. 1 ¾ Std.)
Barrierefrei essen und trinken: in Andelsbuch Gasthaus Löwen, Käsehaus, Café Kurz, Wälder-Metzg Feurstein (Imbissstube); in Egg Café-Restaurant Ampuls
Rollstuhlgerechtes WC: Café-Restaurant Ampuls in Egg

Die **Bregenzerwaldbahn** verkehrte von 1902 bis 1980 als Schmalspurbahn zwischen Bregenz und Bezau und war lange Zeit die wichtigste Verkehrsverbindung zwischen dem Bregenzerwald und dem Rheintal. Das Volkslied vom „Wäldarbähle“ erinnert aber auch an so manche Gefahren, mit denen man im wilden Achtal rechnen musste. Hangrutschungen und Felsabstürze zwischen Kennelbach und Doren führten 1980 zur Einstellung des Bahnbetriebs. Inzwischen machte der Ausbau des Straßennetzes mit der Einführung des Wälderbusses eine noch bessere öffentliche Verkehrsbedienung möglich. Zudem hat es heute einen eigenen Reiz, mit der Museumsbahn von Bezau bis zur Haltestelle Schwarzenberg zu fahren und die Bahntrasse zwischen Egg und Andelsbuch als bequemen Fuß- und Radweg zu benützen.

Alter Bahnhof in Andelsbuch

Die Route beginnt in **Egg** am Platz des früheren Bahnhofs der Bregenzerwaldbahn, von dem vor dem Impulszentrum aber nur mehr ein fünf Meter langes Gleisstück erhalten ist. Sie verläuft auf der einstigen Bahntrasse bis Andelsbuch.
Nach dem Überqueren der Straßenverbindung Egg–Großdorf zieht sich der Weg durch sanft geneigte Wiesenhänge. Dank der Weite dieses Talbereichs vermittelt die geschwungene Trasse immer wieder schöne Ausblicke, die hie und da zu einer kurzen Rast einladen. Zur Abwechslung werden auch kleine bewaldete Tobel überquert, bevor wir uns dem Dorfrand von Andelsbuch nähern. Bei der dortigen Wegverbindung mit der Ortsdurchfahrt müssen wir ein zwar kurzes, jedoch weniger glattes Stück Schotterweg in Kauf nehmen. Bei der Pfarrkirche erreichen wir das Ortszentrum von **Andelsbuch**. In der Nähe ist noch der ehemalige Bahnhof der Bregenzerwaldbahn erhalten.
Zur Rückkehr nach Egg benützen wir wieder dieselbe Route mit dem Vorteil, dass nun das leichte Gefälle der Bahntrasse ein genüssliches Kraftsparen erlaubt.



Andelsbuch

Ein Wälder Kulturweg

20

Ausgangs- und Endpunkt: Andelsbuch-Hof, Kirchplatz (Parkplätze in nächster Nähe)
Öffentliche Verkehrsmittel: Buslinien 35 und 37 zur Haltestelle Andelsbuch-Gemeindehaus
Wegverlauf: Hof, Kirchplatz (613 m) – Stausee (610 m); als Wanderweg gelb-weiß markiert
Wegzustand: Fast durchgehend ebener und geglätteter Schotterweg
Länge: 2 x 1,7 km (normale Gehzeit 2 x 25 Min.)
Barrierefrei essen und trinken: in Ortsmitte von Andelsbuch Gasthaus Löwen, Käsehaus, Café Künz, Pizzeria La Montanara

Andelsbuch ist einer der ältesten Ansatzpunkte in der Siedlungsgeschichte des Bregenzerwalds. Um 1080 gab Graf Ulrich von Bregenz den Anstoß zur Kultivierung von „Andoltisbuoc" durch Benediktinermönche, die später von der Mehrerau aus aktiv wurden. Im Mittelalter entstand über dem Grab des Einsiedlers Diedo eine Pfarrkirche, die zur Mutterkirche für den inneren Bregenzerwald wurde. Als Wahlort der Bregenzerwälder Landsgemeinde und durch das Rathaus auf der Bezegg war Andelsbuch bis 1806 zugleich der politische Mittelpunkt der einstigen „Wälderrepublik".

Ausgangspunkt unserer kleinen Wanderung ist im zentralen Ortsteil **Hof** der Platz vor der **Pfarrkirche** (Bau hauptsächlich aus dem 18. Jhdt.) mit einer schönen Dorflinde. Es ist eine so genannte Kaiserlinde, die 1908 zum Regierungsjubiläum von Kaiser Franz Josef gepflanzt worden war. In der Nähe verrät das noch erhaltene **Bahnhofsgebäude** der Wälderbahn, dass unsere Route der einstigen Bahntrasse folgt. Mit Blick auf die Talenge zwischen Klausberg und Hochälpele erreichen wir im Ortsteil **Mühle** die zum Sattel der Bezegg führende Bergstraße. Diese bildete bis zur Fertigstellung der über Bersbuch angelegten Straße im Jahre 1861 die Hauptverbindung zwischen Andelsbuch und Bezau. Das am Fußballplatz vorbei führende asphaltierte Straßenstück vermittelt mit kurzem Anstieg den Zugang zu einem kleinen **Stausee**. Von diesem führt eine Druckrohrleitung zum nahe an der Bregenzerach befindlichen **VKW-Kraftwerk** Andelsbuch. Das 1908 in Betrieb genommene Werk war eines der ersten Speicherkraftwerke Vorarlbergs und damals sogar eine der größten Anlagen der Monarchie.
Vom Stausee führt der Radweg zwar mit Asphaltbelag weiter bis Bersbuch, doch die Nähe der stark frequentierten Hauptstraße legt

Stausee Andelsbuch

es nahe, unseren kleinen Exkursionsweg hier enden zu lassen und auf derselben Route zum Ausgangspunkt zurückzukehren. Beim Blickwechsel in die Gegenrichtung beeindruckt noch mehr als zuvor die Breite der Andelsbucher Ebene, die durch die Auflandung eines eiszeitlichen Sees entstanden war. Den Horizont bilden die Nagelfluhberge um den Hochhäderich.

„z' Büza"

Bizauer Dorf- und Feldwege

21

Ausgangs- und Endpunkt: Bizau, Kirchplatz (Parkplätze im Ortszentrum)
Öffentliche Verkehrsmittel: Buslinie 36 zur Haltestelle Bizau-Kirchplatz
Wegverlauf: kleine Dorfrunde vom Kirchplatz (680 m) über das Oberdorf (695 m) und die nördliche Teilstrecke des Moosrundwegs; abgesehen von der Ortsdurchfahrt als Wanderweg gelb-weiß markiert
Wegzustand: Gehsteig, Gemeindestraßen und Wirtschaftswege mit geringen Höhenunterschieden und durchgehend asphaltiert
Länge: 2,4 km (normale Gehzeit 45 Min.)
Barrierefrei essen und trinken: in Bizau Gasthof Schwanen (Rampe auf der Rückseite) sowie Gasthaus Taube mit ebenerdigem Gastgarten
Rollstuhlgerechtes WC: nicht unmittelbar am Weg, jedoch mit Einkehrmöglichkeit im Bad Reuthe

Bizau zwischen Dorf und Moos

Vom **Kirchplatz** benützen wir bei den ersten 600 Metern unserer Route den Gehsteig der leicht ansteigenden Ortsdurchfahrt bis ins **Oberdorf**. Bei der Zufahrt der Tischlerei Künzler macht ein Wegweiser auf eine Abzweigung aufmerksam, durch die wir nach rechts schon in wenigen Minuten den Dorfrand erreichen. Am Fuße

des Bildbühels wenden wir uns dem grünen **Talgrund im oberen Feld** zu. Dabei haben wir zunächst den Sattel der Schnepfegg und dahinter die imposanten Nordwände der Kanisfluh vor Augen. Ein Stückweit berührt unser Rundwanderweg auch den **Moosrundweg**. Da dieser für einen Ausflug im Rolli derzeit noch nicht durchgehend zu empfehlen ist, folgen wir ihm nur bis zu einem Wegweiser, der uns anzeigt, wie wir von Südwesten her wieder bequem in die Ortsmitte von Bizau zurückkehren können.

In **Bizau** – die Einheimischen sagen „Büza" oder „Büzo" – wird die Talbucht zwischen den bewaldeten Höhenzügen des Exhalders und der Schnepfegg von Erholungssuchenden schon wegen ihrer ruhigen Lage, der großteils noch unverdorbenen Naturnähe und nicht zuletzt dank einer gepflegten Gastlichkeit geschätzt. Das Ortsbild ist zugleich ein Paradebeispiel für Bregenzerwälder Holzbaukultur in traditionellen und modernen Formen. In der Vergangenheit wurde das Dorf oft von Hochwasser heimgesucht. Teile der Talebene waren ständig versumpft. Erst allmählich gelang es, das „Moos" zu entwässern und als Fettwiesen zu nutzen, wie wir sie auf unserer Route ebenfalls kennenlernen.

Schönenbach

Stille Erholung im Hochtal

22

Ausgangs- und Endpunkt: Schönenbach, Parkplatz
Öffentliche Verkehrsmittel: Saisonale Busverbindung über Bizau nach Schönenbach
Wegverlauf: Parkplatz (1030 m) – Vorsäß Schönenbach (Kapelle 1025 m) – Bach (1018 m)
Wegzustand: kurze asphaltierte Fahrwege mit geringen Höhenunterschieden; als Wanderwege gelb-weiß markiert
Länge: 2 x 850 m (normale Gehzeit insges. 45 Min.)
Barrierefrei essen und trinken: Gastgarten bei Gasthaus Egender und Sennerei (Imbiss)

Für den privaten Autoverkehr endet die Fahrt von Bizau her schon vor dem Vorsäßdörfchen Schönenbach bei einem großen **Parkplatz** (ohne Hartbelag).
Von diesem folgen wir dem Zufahrtssträßchen fast bis zur **Kapelle** am Weg. Dort zeigt ein Wegweiser die Abzweigung des Wanderwegs zur Kretzbodenalpe. Diesem folgen wir aber nur ein kurzes Stück bis zur **Brücke** über den eigentlichen Schönenbach. Das Schöne an diesem Bachlauf gibt sich besonders an seinen noch natürlich erhaltenen Windungen mit einem charakteristischen Uferbewuchs zu erkennen. Für uns markiert zwar schon der Wechsel vom Asphalt zu rauem Schotterbelag den Endpunkt unseres kurzen Ausflugs, doch dieser Flecken unverdorbener Natur lädt auch ohne Möblierung als

Kirche im Vorsäß Schönenbach

Rastplatz zum Verweilen ein. Wer sich auf das stille Meditieren versteht, lauscht hier gerne der leisen Wassermusik.
Ein bisschen Bewegung in der frischen Luft kann nebenbei aber auch den „Gluscht" auf Kässpäzle erhöhen, die man als Spezialität des Gasthauses Egender genießen kann.

Schönenbach ist mit 25 Behausungen eine der größten Vorsäßsiedlungen des Bregenzerwalds. Mit seinem im 17. Jahrhundert erbauten Kirchlein, einem Gasthaus und einem Ferienheim des Vorarlberger Kinderdorfes hat es im reizvollen Hochtal fast den Charakter eines Gebirgsdörfchens.
Für die Bauern, die hier ihre Kühe und jungen Rinder von Ende Mai bis „Kilian" (8. Juli) und von „Kreuzerhöhung" (14. September) bis „Gallustag" (15. Oktober) weiden lassen, ist die Sennerei der Mittelpunkt. Diese ist für den Käseverkauf und als Imbissstation auch den Sommer über geöffnet.

Am Fuße der Kanisfluh

Von Mellau nach Schnepfau

23

Ausgangs- und Endpunkt: Mellau, Parkplatz der Bergbahnen
Öffentliche Verkehrsmittel: Buslinie 40 zu den Haltestellen Mellau-Sonne (ca. 1 km zum Ausgangspunkt) und Schnepfau, Gemeindeamt
Wegverlauf: Mellau-Bergbahnen (705 m) – Engevorsäß (705 m) – Achbrücke Richtung Hirschau – Schnepfau (734 m, Parkplätze); großteils als Rad- und Wanderwege markiert
Wegzustand: Durchgehend asphaltiert, größtenteils fast eben, dazwischen aber Höhenunterschiede bei Bachüberquerungen
Länge: 2 x 5,2 km (normale Gehzeit 2 x 1 ¼ Std.)
Barrierefrei essen und trinken: Bergbahnen Mellau, Kiosk
Waldrast mit Tischen im Freien; in Schnepfau bei Gasthaus Adler, Hilfeleistung bei erhöhtem Eingang nach Anruf (Tel. 05518-2104)
Rollstuhlgerechtes WC: Gemeindehaus Schnepfau (an Werktagen)

Die Route folgt ab **Mellau** dem Radwanderweg, der vom Parkplatz der **Bergbahnen** nach der Überquerung des Dürrenbachs zunächst etwas abwärts, danach auf dem Schwemmkegel des Alpbachs ein Stückweit aufwärts führt. Dabei hat man von Anfang an die imposante Felsenburg der Kanisfluh vor Augen.

Bei der **Kansifluh** könnte man darüber streiten, ob bei dieser markantesten Berggestalt des Bregenzerwalds die geschwungene Südseite von Au oder der Nordabfall zwischen Mellau und Schnepfau eindrucksvoller ist. An unserer Route überragen die Felswände der Nordseite bis zu 1300 Meter die Talsohle. Beim genaueren Hinsehen lässt sich auf dieser Seite ein Mosaik von ganz verschiedenen Naturlebensräumen erkennen, das vom Auwald und den Fettwiesen an der Ach über Laub- und Fichtenwälder, magere Bergwiesen und Wildbachtobel bis zu den Steinwildrasen der obersten Felsbänder reicht. Wenn man die Südseite mitbetrachtet, vermag die Kanisfluh als Großbiotop mit einem außergewöhnlichen Artenreichtum der Pflanzen- und Tierwelt zu überraschen.

Vom **Alpbach** zieht sich der Weg abwärts zum **Engenvorsäß** mit seiner großflächigen grünen Talebene. Danach queren wir mit kurzen An- und Abstiegen die **Bregenzerach** mit ihrem Auwaldsaum. Gleich danach erblicken wir das Dörfchen **Hirschau**. Nun aber folgen wir der Rad- und Wanderwegmarkierung nicht bis dorthin, sondern biegen bereits bei der ersten Wegteilung nach rechts auf einen fast

Talebene bei Schnepfau

durchgehend ebenen Fahrweg ab, der direkt ins reizvolle Dörfchen **Schnepfau** führt.
Für den Rückweg halten wir uns an denselben Routenverlauf. Wer in den Morgenstunden ein Fahren gegen die Sonne als störend empfindet, kann auch den Schnepfauer Dorfplatz als Ausgangspunkt wählen und „mit Sonne im Rücken" den Weg nach Mellau einschlagen.

„ge Sataas“

Zwischen Schlins und Satteins

24

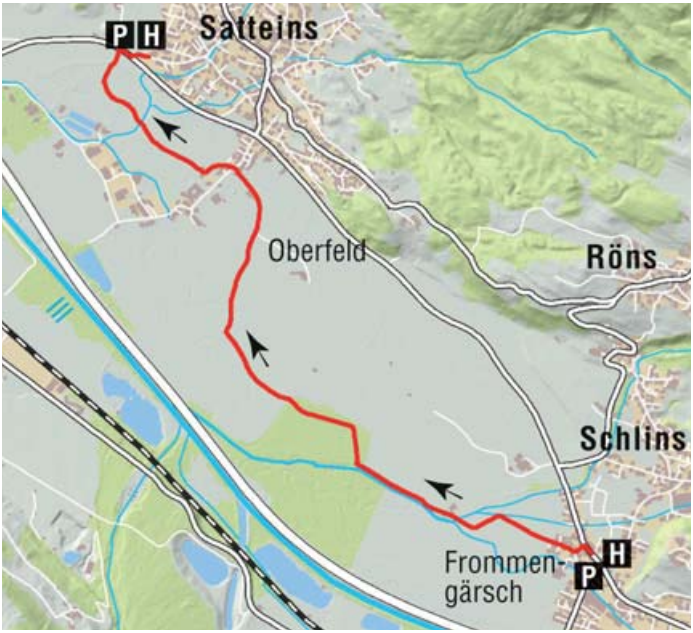
Ausgangs- und Endpunkt: Schlins-Frommengärsch – Satteins
Öffentliche Verkehrsmittel: Busverbindungen zu den Haltestellen Schlins-Kapelle und Satteins-Postamt. Wer mit dem eigenen Auto kommt, kann dieses in Satteins (Parkplatz Postamt) oder in Schlins (Parkplatz Spar) abstellen und mit dem Bus den einen oder anderen Ausgangs- und Endpunkt wählen.
Wegverlauf: Schlins-Frommengärsch (793 m) – E-Werkstraße – Satteins (475 m)
Wegzustand: durchgehend asphaltierte Fahrwege (zumeist als Radwege beschildert), im fast überall ebenen Verlauf nur kurze Steigungen
Länge: 4,6 km (normale Gehzeit in einer Richtung 1 ¼ Std.)
Barrierefrei essen und trinken: in Schlins Café Melange (Parkplatz Spar) und Gastgarten des Gasthauses Hecht, in Satteins Gasthaus Stern (Frastanzer Straße 4 unweit vom Postamt)
Rollstuhlgerechtes WC: Schlins Café Melange

Talebene bei Satteins

Unsere Wanderung beginnt im Schlinser Ortsteil **Frommengärsch** gegenüber der **St. Anna-Kapelle**. (Dieses mehr als 500 Jahre alte Kirchlein beherbergt so kostbare Kunstschätze, dass sie fast immer abgesperrt ist.) Über die **E-Werk-Straße** erreichen wir schon nach wenigen Minuten den Ortsrand. Im unverbauten Grünland nähern wir uns dem Giesenbach, wobei unser Blick bald mehr zum Rätikon mit der Gurtisspitze und den Hohen Köpfen, bald mehr zu den Schweizer Rheintalbergen mit Säntis und Hohem Kasten gerichtet ist. Am Waldrand führt der Radweg an einem schon 1910 erbauten

Kleinkraftwerk vorbei, bevor er auf 600 Metern Länge einen schattigen Mischwald quert. Danach zieht sich die Route durch das Satteinser **Oberfeld** mit Blickwechsel zum bewaldeten Ausläufer des Walserkamms und den Anhöhen der Heidenburg und Vatlära. Im Ortsteil **Brühl** überqueren wir eine Gemeindestraße, ohne jetzt dem hier nach links abbiegenden Radweg zu folgen. An dem nun durch das **Unterfeld** führenden letzten Wegstück kommen wir an schönen und artenreichen Riedwiesen vorüber, bevor wir die Walgaustraße und an der dort einmündenden Frastanzer Straße den Parkplatz und die Bushaltestelle beim **Postamt Satteins** erreichen.

Die Gegend von **Satteins** gehört in Vorarlberg zu den am frühesten kultivierten Gegenden. Die Anhöhen der Heidenburg und Vatlära beiderseits des Urwegs über die Senke des Schwarzen Sees waren schon in der Bronzezeit bewohnt. Das Kirchdorf in der sonnigen Talbucht wurde 842 mit dem Namen *Sattaginis* erwähnt. An diesen Namen erinnert heute noch die Dialektbezeichnung *Sataas*. Das Ortsbild hat sich besonders nach dem Dorfbrand von 1870 verändert, bei dem 52 Häuser abgebrannt waren. Aus dem alten Dorf blieb immerhin die 1822-1824 erbaute Pfarrkirche erhalten.



Angleroasen

Erholung an den Nenzinger Seen

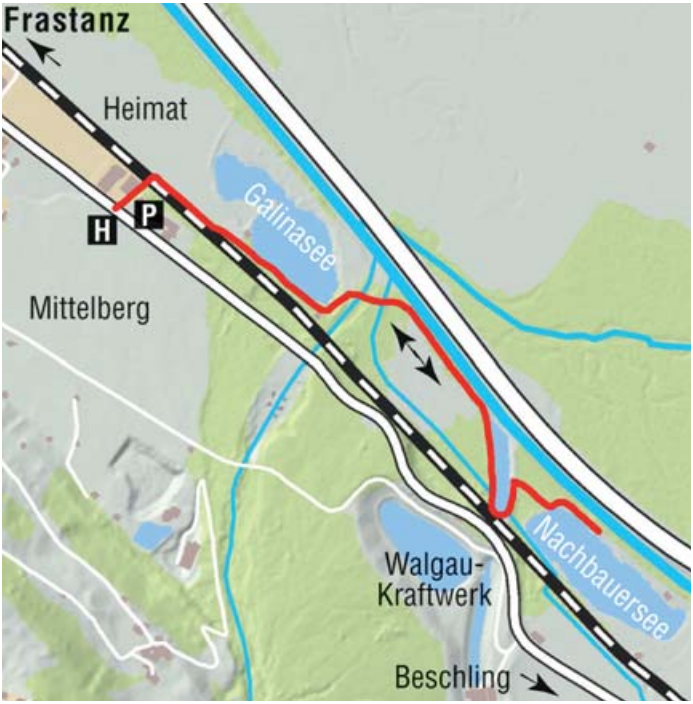
25

Ausgangs- und Endpunkt: Galina (ehem. Kaserne zwischen Frastanz und Nenzing, Parkplatz bei Bahnunterführung)
Öffentliche Verkehrsmittel: Buslinie 72 zur Hst. Nenzing-Heimat Galina
Wegverlauf: Galina (Eisenbahnunterführung, 480 m) – Galinasee – Nachbauersee (485 m)
Wegzustand: abgesehen vom Höhenunterschied zwischen Bushaltestelle und Bahnunterführung fast durchgehend eben mit Fahrwegbreite, asphaltiert und als Radwanderweg beschildert
Länge: 2 x 2 km (normale Gehzeit 2 x 30 Min.)
Barrierefrei essen und trinken: in nächster Nähe nicht vorhanden; Ausweichmöglichkeiten in Feldkirch (z.B. Hotels Alpenrose, Montfort, Illpark) und Bludesch-Gais (Sutterlüty-Markt)

Vom Ausgangspunkt **Galina** sind es auf dem Radweg nur wenige Minuten bis zum idyllischen **Galinasee**, dem Anglerparadies des Fischereivereins Nenzing. Danach überquert die Route den Galinabach und nähert sich durch Auwald und am **Auriedle** vorbei der Ill und dem **Ausfluss des Walgaukraftwerks** der Illwerke. Wenige Minuten später erreichen wir den schön gelegenen **Nachbauersee**, der vom Fischereinverein Blumenegg genutzt wird. Leider lässt sich auf dem östlichen Wegstück die Nähe der Autobahn immer weniger überhören. Wer lärmempfindlich ist, kehrt daher gerne wieder in die ruhigere Umgebung des Galinasees zurück.

Galinasee

Wer die **Grundwasserseen** des Walgaus zur Zeit des Kiesabbaus gesehen hat, kann sich an Bilder einer ruinierten Aulandschaft erinnern. Seither ist es mit umsichtiger Planung und einigen Anstrengungen gelungen, die Baggerseen in einer Weise zu renaturieren, dass sie heute die Reize von natürlichen Landschaftsseen an sich haben.
Wenn heute Angler hierher kommen, ist das Fischefangen nicht unbedingt der Hauptzweck. Sie schätzen die Seen vor allem als Zufluchtsorte, wo für sie zugleich das Glück der Muße erlebbar ist. Um dieses zu erleben, fehlt es immerhin auch nicht an einer guten Zugänglichkeit mit dem Rollstuhl.



Mitten im Walgau

In der Bludescher Talebene

26

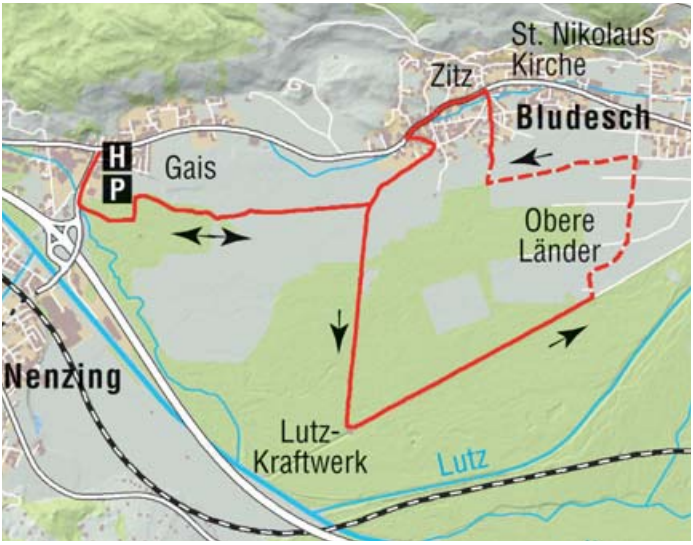
Ausgangs- und Endpunkt: Bludesch-Gais, Sutterlüty-Markt (Parkplatz)
Öffentliche Verkehrsmittel: Buslinien 73 und 76 zur Hst. Gais-Sutterlüty
Wegverlauf: Gais (507 m) – Auwald, Lutz-Kraftwerk (517 m) – Obere Länder (535 m) – Bludesch, Dorfzentrum (533 m) – Gais
Wegzustand: Radwege und Gemeindestraßen in der Talebene, zu mehr als ¾ asphaltiert, sonst Schotterwege mit Feinbelag
Länge: 10,5 km (normale Gehzeit 2 ¾ Std.)
Barrierefrei essen und trinken: in Gais Sutterlüty-Markt mit Kundencafé, in Bludesch Restaurant-Café Schnägg (Dorfzentrum) und Gasthaus Krone (neben Pfarrkirche)
Rollstuhlgerechtes WC: Sutterlüty-Markt in Gais

In **Gais** führt die Route vom Sutterlüty-Markt auf dem Gehsteig am Transportunternehmen Vögel vorbei auf einen nahe am Dabaladabach beginnenden Radweg. Nach einer Waldstrecke zieht sich der Weg durch ebenes Grünland. Beim Blick nach Osten haben wir vor allem den Hohen Fraßen vor Augen. Bei einer Wegteilung wenden wir uns nach rechts, nun mit Blick in Richtung Mondspitze. Im Auwald zielt die Route geradewegs zum unteren **Lutzkraftwerk**. Bei den dort anschließenden Fahrwegen halten wir uns an den ersten auf der linken Seite. Dieser führt nach einer 1 ½ Kilometer langen und ähnlich geraden Strecke im Bereich der **Oberen Länder** wieder aus dem Wald heraus. Jetzt erblicken wir nach Norden gewendet das Dorf Thüringen und darüber den Hochgerach. In dieser Richtung wählen wir aber nicht die schnurgerade Strecke, sondern einen etwas abgesetzt geschwungenen Fahrweg. Unterwegs behalten wir bei zwei Kreuzungen die Richtung zum Talrand bei, bei der dritten Kreuzung zweigen wir jedoch nach links auf einen Feldweg ab. Nun haben wir bei der Gebirgskulisse den westlichen Rätikon und die Schweizer Rheintalberge vor uns. Nahe am Waldrand wechseln wir auf einen direkt ins Dorf Bludesch führenden Fahrweg.

Der Talbereich von **Bludesch** ist uraltes Kulturland. Um 842 wurde er als „villa Pludassis“ mit einem Herrenhof und einer eigenen Kirche erwähnt. Daneben ist mit dem Namen „Cise“ auch der Ortsteil Zitz genannt. Das dortige spätromanische Kirchlein mit dem eigentümlichen gemauerten Turmhelm ist eine Sehenswürdigkeit besonderer Art.

Bludesch

Nahe der barocken Pfarrkirche halten wir nach links und gelangen über die Schulgasse zur Werkstraße, wo wir das Dorf wieder verlassen. Im Weitergehen kommen wir zu jener Wegteilung, bei der wir in Richtung Lutzkraftwerk abgebogen waren. So schließt sich an dieser Stelle unsere Bludescher Runde und wir folgen auf dem letzten Teil der Route in Richtung Gais wieder derselben Wegstrecke wie am Anfang.



Zum Venser Bild

Der Vandanser Wallfahrtsweg

27

Ausgangs- und Endpunkt: Dorfzentrum Vandans (Parkplätze)
Öffentliche Verkehrsmittel: Buslinien zur Haltestelle Vandans Zentrum
Wegverlauf: Vandans-Ortsmitte (650 m) – Dorfstraße und Untere Venser Straße – Venser Bild (650 m)
Wegzustand: Asphaltierte Gemeindestraße mit geringen Höhenunterschieden und fast durchgehenden Gehsteigen; als Wanderweg gelb-weiß markiert
Länge: 2 x 2 km (normale Gehzeit 2 x ½ Std.)
Barrierefrei essen und trinken: im Ortszentrum mehrere Gastbetriebe (z.B. Hotels Kasper, Brunella, Sonne, Restaurant Zwickmühle)
Rollstuhlgerechte WCs: in Hotels Kasper und Brunella, öffentliches WC im Gemeindeamt
Kirchenzugänge: beim Venser Wallfahrtskirchlein erhöhte Eingangsschwelle, bei alter und neuer Pfarrkirche in Vandans jeweils mit Rampe

Die Route führt vom **Vandanser Ortszentrum** zunächst auf der Dorfstraße, in der Fortsetzung nach Norden auf der Unteren Venserstraße durch das äußere Ortsgebiet. Bevor wir nach den letzten Häusern zum Wald des Venser Tobels kommen, erblicken wir auch schon die kleine alte Wallfahrtskirche **Venser Bild**.
Für den Rückweg ins Dorf benützten wir dieselbe Straße.

Wallfahrtskirchlein in Vens

Die **Wallfahrt zu Unserer Lieben Frau zu Vens** begann nach dem Pestjahr 1613, als sich diese tödliche Gefahr auch im Montafon rasant ausgebreitet und viele Todesopfer gefordert hatte. Damals gelobte eine Frau mit Namen Anna Plangg in ihrer Not den Bau eines Bildstocks oder einer Kapelle. Dieses Gelübte erfüllte sie, nachdem der Weiler Vens von der Pest verschont geblieben war. Seither kamen dorthin immer mehr Wallfahrer, so dass das gestiftete „Kappili" bald zu klein wurde und später wiederholt vergrößert werden musste. In ihrer barocken Ausgestaltung gilt das renovierte Venser Kirchlein heute als eines der schönsten Wallfahrtsziele Vorarlbergs.

Rodund

Energielandschaft mit Erholungswegen

28

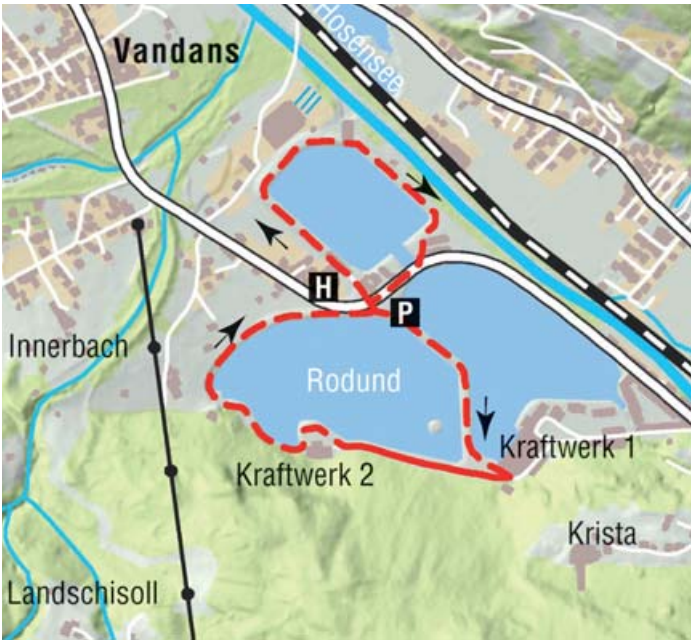
Ausgangs- und Endpunkt: Vandans, Rodunderstraße (Straßenkreuzung zwischen Seebecken, kleine Parkplätze)
Öffentliche Verkehrsmittel: Buslinie 82 zur Haltestelle Rodund-Siedlung (auf Gehsteig 200 m zum Ausgangspunkt)
Wegverlauf: Vandans, Rodunderstraße (650 m) – Zwei Seen-Rundweg (z. T. als Wanderweg gelb-weiß markiert)
Wegzustand: Ebener und geglätteter Schotterweg mit Fahrwegbreite, asphaltierte Straße zwischen VIW-Betriebsbauten
Länge: 3,3 km (normale Gehzeit 1 Std.)
Barrierefrei essen und trinken: nicht unmittelbar am Weg, jedoch im nahen Ortszentrum von Vandans (z.B. Hotels Brunella, Sonne, Kasper)
Rollstuhlgerechte WCs: in Vandans öffentliches WC im Gemeindeamt sowie in den Hotels Kasper und Brunella

Der Ausgangsbereich befindet sich südlich des Dorfes Vandans im Ortsteil **Rodund** bei einer Straßenkreuzung in einer Kurve der Rodunder Straße (Verbindung Vandans – Gantschier) annähernd in der Mitte zwischen den Seebecken. Vom Parkplatz führt der Weg am Haus der Kegelbahn des SKC-Illwerke vorbei auf der Dammkrone rings um den kleineren nördlichen See zurück zum Ausgangspunkt. Von dort geht es auf dem Damm zwischen den beiden südlichen

Zwischen den Seebecken von Rodund

Seen weiter zum Talrand nahe beim **Rodundwerk**. Auf einer asphaltierten Werksstraße gelangen wir zu einem weiteren Betriebsgebäude, wo wir wieder auf einen Fahrweg ohne Hartbelag wechseln. Dieser führt um eine schöne Bucht herum zum Parkplatz bei der Straßenkreuzung zurück.

Wasserkraft haben die Vandanser jahrhundertelang als nützlich zum Betreiben von Mühlen und Sägen, aber auch durch mehrere gefährliche Wildbäche als etwas Bedrohliches gekannt. Als die Illwerke 1930 mit dem Vermuntspeicher und der Rheinlandleitung ihr erstes Kraftwerk in Partenen in Betrieb genommen hatten, begann ein großräumiger Energieaustausch mit einem ausgeklügelten System der Wasserkraftnutzung zum Erzeugen von Spitzenenergie. In diesem System bekam Rodund mit zwei Krafthäusern und drei Seebecken eine Schlüsselstellung. Aus diesen Seen wird Wasser für den Pumpbetrieb entnommen und ebenso an das Walgauwerk abgegeben.



Auf der Litzpromenade

Der Schrunser Kurgästerundweg

29

Ausgangs- und Endpunkt: Bahnhof Tschagguns (Behindertenparkplatz)
Öffentliche Verkehrsmittel: Montafonerbahn
Wegverlauf: Rundweg Bahnhof Tschagguns (660 m) – Litzpromenade – Schruns (Litzbrücke, 680 m)
Wegzustand: durchgehend asphaltierter Spazierweg mit Fahrwegbreite und ausgeglichen mäßiger Neigung bis zu 5 %
Länge: 2,2 km (normale Gehzeit 40 Min.)
Barrierefrei essen & trinken: in Nähe Bahnhof Tschagguns Gasthof Rhätikon (Eingangsschwelle), Imbiss Carmen, Restaurant Jägerstöbli; im Bereich Schruns-Außerlitz Litz-Stöbli und Gastgarten von Hotel Krone bei Litzbrücke, Silvretta Center (Ortsmitte, Zugang ab Brücke Im Gässele, ca. 50 m gepfastert)
Rollstuhlgerechte WCs: öffentlich bei Bahnhöfen Tschagguns und Schruns sowie im Sivretta Center in Schruns

Vom **Bahnhof Tschagguns** wählen wir in Richtung Schruns die östliche **Litzpromenade**. Bei dieser verläuft der bequeme Spazierweg auf dem Damm der aus dem Silbertal der Ill zufließenden Litz. Der mäßig ansteigende Weg endet bei der Straßenbrücke, welche das kleinstädtisch anmutende Ortszentrum von **Schruns** mit dem Ortsteil Außerlitz und Bartholomäberg verbindet. Wer sich von einem kurzen gepflasterten Wegstück nicht abhalten lässt, macht gerne einen kleinen Abstecher ins Zentrum.
Für den Rückweg wechseln wir über die Litzbrücke auf die rechte Dammkrone, wo die Promenade wie auf der linken Seite über eine schöne Lindenallee verfügt.

Wer sich für die Schrunser **Tradition als Kurort** interessiert, findet am rechten Dammweg in nächster Nähe vielerlei Erinnerungen. Allein die „Krone" neben der Litzbrücke könnte von fast zwei Jahrhunderten Kultur der Gastlichkeit und von prominenten Stammgästen erzählen, zu denen auch ein Deutscher Bundeskanzler gehörte. Ein Stück weiter bachabwärts führt der Weg an der ehemaligen Kuranstalt Montafon vorbei, die von 1950 bis 1976 unter der ärztlichen Leitung von Dozent Dr. Edwin Albrich sogar Weltruf hatte. So legendär wie der Kurarzt waren die illustren Gäste, die sich hier als Patienten und als Spaziergänger auf der Litzpromenade trafen.

Uferwege an der Litz mit Lindenalleen

Zum Reiz des zum Ausgangspunkt zurückführenden Spazierwegs gehört neben dem angenehmen Gefälle und der stimulierenden Wassermusik des Baches vor allem der Blick auf die nahen Rätikonberge, bei denen sich Zimba und Tschaggunser Mittagspitze von der schönsten Seite präsentieren.

Latschau-Panorama

Auf dem Dammweg um den Stausee

30

Ausgangs- und Endpunkt: Latschau, Bushaltestelle Kraftwerk oder Parkplatz der Golmerbahn
Öffentliche Verkehrsmittel: Ortsbus Schruns-Tschagguns zur Haltestelle Latschau-Kraftwerk
Wegverlauf: Rundweg auf dem Damm des Ausgleichsbeckens der Illwerke in rd. 1000 m Höhe ü. M.
Wegzustand: ebener Spazierweg mit Fahrwegbreite, annähernd zur Hälfte asphaltiert und geglätteter Schotterweg
Länge: 1,8 km (normale Gehzeit 30 Min.)
Barrierefrei essen und trinken: Café Holzschopf in der Talstation der Golmerbahn
Rollstuhlgerechtes WC: Golmerbahn

Speichersee der Illwerke

Wenn man in **Latschau** beim Rundgang um das Seebecken von der Station der **Golmerbahn** nordwärts geht, öffnen sich Ausblicke in das äußere Talgebiet mit den Dörfern Vandans und St. Anton, wobei in der Gebirgskulisse zwischen Zimba und Davennastock auch der Walserkamm, der Hohe Fraßen und die Elsspitzen mit ins Bild kommen. Im Nordosten haben wir Bartholomäberg vor Augen. Wo sich der Weg dem Kristakopf nähert, sind auf einem Felssporn Rundungen zu sehen, die als Gletscherschliffe an den eiszeitlichen Illgletscher erinnern. Weiter östlich wechselt die Aussicht in den

Talkessel von Schruns und Tschagguns, überragt vom Hochjoch und den benachbarten Verwallbergen. Hinter dem Kristbergsattel kommen auch noch ein paar Klostertaler Kalkberge zum Vorschein. Nach dem Vorbeigehen am Lünerseekraftwerk schließt sich unser kleiner Rundgang.

Das **Lünerseewerk** entstand in den Jahren 1954-1958 als ein leistungsstarkes Pumpspeicherwerk. Das Staubecken in Latschau verfügte schon vorher über einen Stollenzufluss von Partenen her mit einer Druckrohrleitung nach Rodund, dessen erstes Kraftwerk 1943 in Betrieb genommen worden war. Es wurde zum Betrieb des Lünerseewerks und des Rodundwerkes II weiter vergrößert und 1972 fertiggestellt.

Im inneren Montafon

Der Bahnweg St. Gallenkirch-Gortipohl

31

Ausgangs- und Endpunkt: St. Gallenkirch, Galgenul-Boden (kleiner Parkplatz beim Bauhof, außerdem Großparkplatz Valiserabahn)
Öffentliche Verkehrsmittel: Buslinie 85 zu den Haltestellen St. Gallenkirch-Valiserabahn und Gortipohl-Zentrum
Wegverlauf: Galgenul Bauhof (840 m) – Bahnweg – Gortipohl (895 m)
Wegzustand: Durchgehend asphaltierter Radweg mit wechselnden Steigungen von zumeist 2 bis 4 %, in drei kurzen Bereichen aber Anstiege mit ca. 8 %.
Länge: 2 x 3,5 km (normale Gehzeit taleinwärts 1 ¼ Std., talauswärts1 Std.)
Tipp: Das Fahren taleinwärts erfordert ohne technische oder Hilfe einer Begleitperson bei den größeren Steigungen überdurchschnittliche Kondition. Genießer können es sich aber auch leicht machen, indem sie mit dem Bus nach Gortipohl fahren und sich von dort das Vergnügen eines vorwiegend abwärts führenden Wegs gönnen.
Barrierefrei essen und trinken: in Galgenul im Café-Restaurant Boda Stoba; in Gortipohl Gasthaus Alpenrose (ebenerdiger Gastgarten) und Café Montiel (Rollstuhllift)

In der Parzelle **Galgenul-Boden** führt der Bahnweg am Bauhof der Gemeinde St. Gallenkirch vorbei zwischen dem Dorf und der Ill-Talsohle durch einen wenig bekannten Talbereich. Dabei zieht sich die Route abwechselnd durch Bergwäldchen und Wiesenhänge, wo-

Rad- und Wanderweg auf der alten Bahntrasse

bei man im Blick taleinwärts die Ballunspitze als markanteste Berggestalt vor Augen hat. Nach dem Vorbeigehen an der Talstation der **Garfrescha-Sesselbahn** fällt auf, wie der Talgrund zusehends weiter und die Landschaft insgesamt abwechslungsreicher wird. Nach dem Übergang über den **Balbierbach** nähern wir uns dem Kirchdörfchen **Gortipohl.** Bei einem Sägewerk erreichen wir eine Straßenkreuzung, wo wir nach links auf eine Gemeindestraße abbiegen. Dabei geht es zunächst gemächlich, nahe der Durchgangsstraße aber steiler aufwärts. Gleich nach dem Überqueren der Ortsdurchfahrt sind wir am Ziel unserer Wanderung mit Einkehrmöglichkeiten in zwei Gasthöfen.
Für den Rückweg benützen wir dieselbe Route. Der Blickwechsel talauswärts überrascht nun mit anderen reizvollen Landschaftsbildern, wobei in der Bergkulisse oberhalb von St. Gallenkirch die Zamangspitze, geradeaus Gweilspitze und Gweilköpfe hervortreten.

Der **Bahnweg**, der heute größtenteils als Radroute dient, folgt dem Verlauf einer aufgelassenen Eisenbahntrasse. Auf dieser wurde 1926 eine Schmalspurbahn der Illwerke in Betrieb genommen. Zum Bau der ersten Kraftwerksanlagen erfolgten hier mit Dampflokomotiven die Materierialtransporte von Tschagguns nach Partenen. Nach dem Abschluss der Bauarbeiten an der oberen Ill wurde der Bahnbetrieb 1953 eingestellt.

Nur was besser wird, bleibt gut

Das Land Vorarlberg will sich nicht damit zufrieden geben, dass es in Österreich mit seinen Qualitätsstandards für Wanderwege heute als „Wanderland Nummer 1" gilt. Zukunftsfähig bleiben heißt neugierig bleiben auf neue Chancen für Topangebote. So ist das Land Vorarlberg auch beim Wandern im Rolli zusammen mit dem ÖZIV-Landesverband und mit der Vorarlberg Tourismus GmbH auf eine zukunftsfähige Weiterentwicklung eingestellt.

Dabei wird von Fragen ausgegangen, wie vor allem:

- Welche Routen entsprechen den vorherrschenden Erwartungen? Welche nicht?
- Wo lassen die Wegverhältnisse oder die Zusatzeinrichtungen ganz konkret zu wünschen übrig?
- Welche Verbesserungen wären jetzt schon möglich?
- Welche empfehlenswerte Routen sollten zusätzlich aufgenommen werden?
- Was für Wünsche bestehen für ein genüssliches Wandern im Rolli darüber hinaus?

Wünsche aus eigenen Erfahrungen

Zu Fragen nach besseren Angeboten für das Wandern im Rollstuhl sind meistens jene Wanderfreunde die besten Experten, die ihre Erfahrungen im Rollstuhl selbst buchstäblich erfahren haben. Daher soll bei der künftigen Angebotsentwicklung vorrangig von ihrer Kritik und ihren Anregungen ausgegangen werden.

Es sollte von vorneherein kein Wanderweg angeboten werden, der nicht ausreichend getestet ist. Dasselbe gilt für die Zugänglichkeit mit Straßen und Parkplätzen und je länger je mehr für die Bahn- und Busangebote. Nicht zu vergessen die Einkehrmöglichkeiten, mancherlei Freizeitangebote am Weg und für rollstuhltaugliche Toiletten. Wenn auf bestehende Unzulänglichkeiten nicht aufmerksam gemacht wird, besteht nur zu oft die Gefahr, dass auf die nötigen Verbesserungen vergessen wird.

Künftig soll es leicht gemacht sein, dass sich die an einem problemlosen Wandern im Rolli Interessierten an der Weiterentwicklung des Angebots selbst aktiv mitwirken. Dazu sollen die Verbesserungsvorschläge in jedem Falle ernst genommen werden, auch wenn sie nicht immer sofort realisierbar sind.

Es ist eine alte Erfahrung, dass Kritik und Anregungen, die „schwarz auf weiß" weitergegeben werden, am ehesten Erfolg haben. Daher die Einladung, sich möglichst schriftlich – heute am gebräuchlichsten mit E-Mail – an die folgende Adresse zu wenden:

ÖZIV – Zivil-Invalidenverband Vorarlberg
St. Anna Straße 2a, A-6900 Bregenz
Tel.: +43 (0)5574-45 579, Fax: +43 (0)5574-47 090
Mail: oeziv.vorarlberg@ziviberg.at

Alle Informationen über die beschriebenen Wanderrouten und Rodelbahnen wurden sorgfältig recherchiert und erfolgten nach bestem Wissen des Autors. Sollten Sie dennoch Änderungen oder Unstimmigkeiten bemerken, nehmen Autor und der Zivil-Invalidenverband Vorarlberg gerne Verbesserungs- oder Berichtigungshinweise entgegen. Wanderungen nach den vorliegenden Routenbeschreibungen erfolgen auf eigenes Risiko. Eine Haftung für etwaige Unfälle oder Schäden wird aus keinem Rechtsgrund übernommen.

ÖZIV
macht stark

ÖZIV – Zivil-Invalidenverband Vorarlberg
St. Anna Straße 2a, A-6900 Bregenz
Tel.: +43 (0)5574-45 579
Fax: +43 (0)5574-47 090
oeziv.vorarlberg@ziviberg.at